



Beim **Neujahrsempfang** begrüßte OB Salomon 1200 Gäste im Konzerthaus. Auszüge aus seiner Rede dokumentieren wir auf der **Seite 5**.

Rekord: Gewerbesteuer bringt 200 Millionen Euro
Brandstiftung: Albert-Schweitzer-Schule geschlossen
Auschwitz-Befreiung: Veranstaltung zum Gedenktag
Vorschau: Übersicht der wichtigsten Veranstaltungen

Geschichte und Natur ist der Titel der Sonderseiten, die sich mit den Freiburger Naturdenkmälern beschäftigen. Mehr dazu auf den **Seiten 9-12**.



AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau



M 8334 D – 19. Januar 2018 – Nr. 711 – Jahrgang 31

Neues Rathaus feiert mit der Bürgerschaft

Stadt lädt ein zum Tag der offenen Tür am 3. Februar im Stühlinger

Im vergangenen Juli sind die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in das Rathaus im Stühlinger (RiS) gezogen, Ende November ist dann das Bürgerservicezentrum (BSZ) eröffnet worden. Im Haus arbeiten nun rund 840 Beschäftigte an modernen Arbeitsplätzen. Wer bislang noch keine Veranstaltung hatte, den Rundling kennenzulernen, hat nun die Möglichkeit dazu: Am Samstag, den 3. Februar, findet von 10 bis 16 Uhr ein Tag für die Bürgerschaft mit vielen interessanten Angeboten statt.

Das Erdgeschoss, das fünfte Obergeschoss und die Kita sind dann zur Besichtigung geöffnet. Im EG stellen sämtliche Ämter im RiS (und des Bestandsbaus) ihre Arbeit vor. Auch über das innovative Plusenergiehaus selbst kann man an diesem Tag einiges erfahren. Und wer sich für die verschiedenen Büroformen und das Büro des Baubürgermeisters interessiert, kann sich im fünften Obergeschoss umsehen, das normalerweise ohne

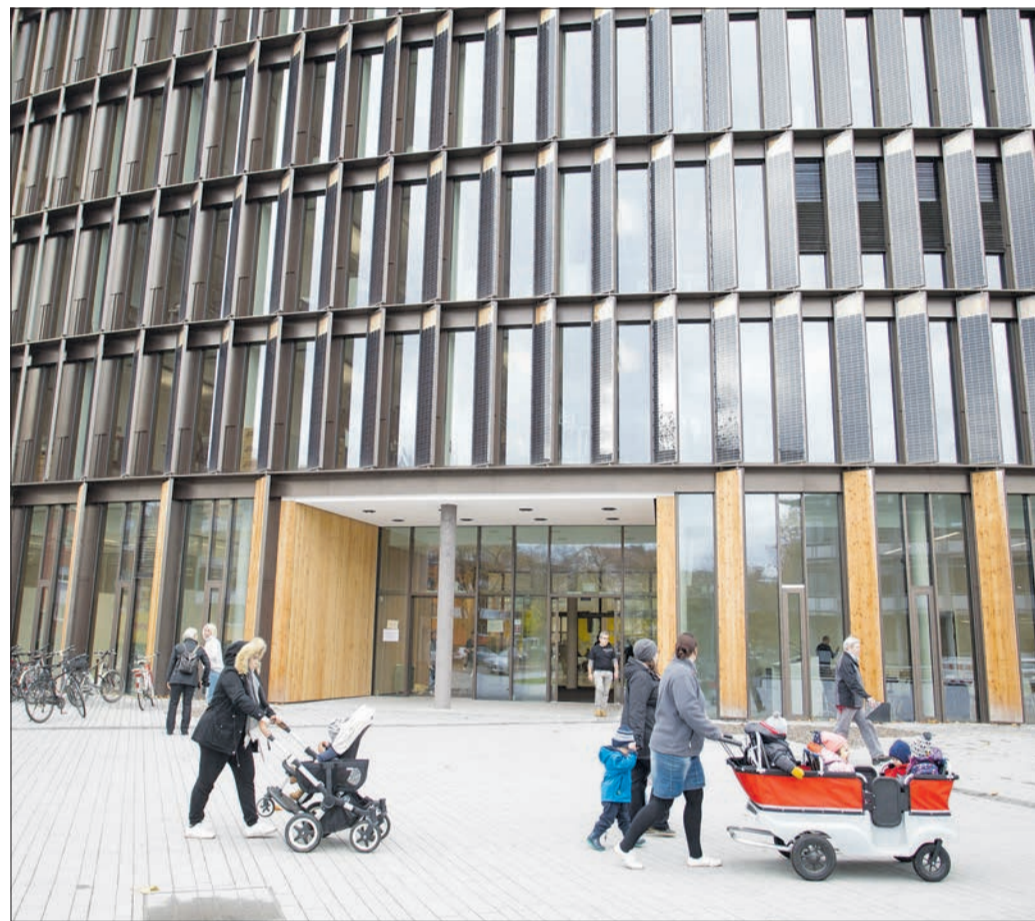
Termin nicht frei zugänglich ist. Außerdem lohnt es sich, im obersten Stockwerk die Rundumsicht auf Freiburg und die Berge zu genießen.

Oberbürgermeister Salomon wird ab 11 Uhr dabei sein und die Schlüssel für die Räume des bürgerschaftlichen Engagements an den Bürgerverein Stühlinger übergeben.

Die Verwaltung möchte sich an dem Tag auch als attraktive Arbeitgeberin mit interessanten Möglichkeiten für Ausbildung und Beruf präsentieren und stellt die Stellenkampagne „Wir lieben Freiburg“ vor. Und wer Tipps zum Energiesparen für zu Hause braucht, findet Rat bei den Fachleuten des Umweltschutzamts.

Die Kantine ist an dem Tag durchgängig geöffnet und bietet Kaffee, Kuchen und warme Speisen gegen kleines Geld an. Bei einem Ratespiel im Erdgeschoss wird es zudem viele interessante Gewinne geben.

Wie auch beim normalen Behördengang ist es ratsam, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad zu kommen, weil die Parkplätze beim Rathaus im Stühlinger begrenzt sind.



Hereinspaziert: Am 3. Februar öffnen das neue Rathaus im Stühlinger und die dazugehörige Kita ihre Türen für die interessierte Bürgerschaft. (Foto: A. J. Schmidt)

1200 Gäste im Konzerthaus

Vorige Woche hatte Oberbürgermeister Dieter Salomon zum traditionellen Neujahrsempfang ins Konzerthaus geladen – und rund 1200 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Vereinen und Verbänden waren dieser Einladung gerne gefolgt. In seiner rund 40-minütigen Ansprache spannte Salomon einen Bogen von globalen Entwicklungen bis hin zu deren konkreten Auswirkungen vor Ort. Globalisierung und Digitalisierung hätten bei vielen für ein mulmiges, unsicheres Gefühl gesorgt. Obwohl die daraus resultierenden Ängste statistisch kaum zu begründen seien, müsse die Politik damit umgehen. „Politik ohne Akzeptanz hat auf Dauer keinen Erfolg.“

Die **Neujahrsrede 2018** dokumentieren wir auf Seite 5 dieser Ausgabe in ausführlichen Auszügen. Den vollständigen Text gibt es im Internet unter www.freiburg.de

Infoabend zum EKZ Landwasser

Über die Pläne für das neue Einkaufszentrum in Landwasser informieren Stadtverwaltung, Bürgerverein und Architekten am 24. Januar in der Zachäus-Gemeinde.

Nach der Begrüßung durch OB Dieter Salomon wird der Vorsitzende des Bürgervereins, Dieter Dörmeier, sprechen. Anschließend präsentiert der Architekt Wolfram Wöhr den im Wettbewerb siegreichen Entwurf, und Baubürgermeister Martin Haag erläutert die Entscheidung des Preisgerichts. Im Anschluss ist Zeit für Fragen und Diskussion.

Termin: Mi, 24. Januar, 18 Uhr, Gemeindesaal der Zachäus-Gemeinde, Auwaldstraße 86

Brennholz unterm Hammer

Im Waltershofer Wald findet am Samstag, dem 27. Januar, die traditionelle Holzversteigerung statt. Ab 13 Uhr kommen unter Leitung der Ortsverwaltung Waltershofen und des Städtischen Forstamts Freiburg etwa 90 Ster Eschenbrennholz unter den Hammer. Der Mindestpreis liegt bei 55 Euro pro Ster, für Brennholz in langer Form bei 35 Euro je Ster. Parallel zur Versteigerung startet auch das traditionelle Waldfest an den Holzfeuern.

Der Auktionsplatz ist von der Landstraße zwischen Waltershofen und Umkirch erreichbar. Der Weg ist ausgeschildert.

Startschuss für die „Stube“

Jetzt geht's endlich los: Nach umfangreichen Vorbereitungen im Hintergrund werden die in St. Georgen lange herbeigesehnte Sanierung und der Umbau des historischen „Stubenareals“ zu einem Bürger- und Kulturzentrum endlich auch für die Bürgerschaft sichtbar.

Der Spatenstich für das Projekt im Herzen St. Georgens findet am Donnerstag, den 1. Februar statt. Dieser Tage haben vor Ort vorbereitende und mit dem Bürgerverein St. Georgen abgestimmten Arbeiten begonnen.

In diesem Zuge ist auch die Fällung von zehn Bäumen notwendig. Im Vorfeld wurde unter Einschaltung eines Fachbüros und des Bürgervereins eingehend die Möglichkeit zum Erhalt der Bäume geprüft, was in zehn Fällen leider nicht möglich ist. Dafür sind Ersatzpflanzungen an anderer Stelle vorgesehen.

Während der Bauarbeiten bleibt der Zugang zum Gemeindesekretariat durchgehend gewährleistet. Die Parkmöglichkeiten im Hof fallen jedoch weg.

Ausstellungen mit großem Anklang

300000 Besucherinnen und Besucher kamen 2017 in die städtischen Museen

Das Jahr 2017 war für die Städtischen Museen Freiburg erneut ein erfolgreiches: Insgesamt kamen 307442 Besucherinnen und Besucher in die Ausstellungen.

Besonders viele Besucherinnen und Besucher zog es in die kulturhistorische Ausstellung „Nationalsozialismus in Freiburg“, die bis zum 8. Oktober im Augustinermuseum zu sehen war. Sehr erfolgreich läuft außerdem seit November die Ausstellung „Hölzel und sein Kreis“. Im Laboratorium der Moderne“.

Auch das Haus der Graphischen Sammlung verzeichnete großes Interesse. Über 10000 Menschen bestaunten bislang in der Ausstellung „Rembrandt. Von der Macht und Ohnmacht des Leibes. 100 Radierungen“ die druckgrafischen Meisterwerke des niederländischen Künstlers. Ebenfalls gut besucht waren „Susanne Kühn. Spaziergänge und andere Stories“, die das Museum für

Neue Kunst Anfang des Jahres zeigte, sowie „Greifenegg und Ramberg. Eine Freundschaft in Zeichnungen“.

Über 53000 kleine und große Gäste sorgten 2017 im Museum Natur und Mensch für regen Betrieb. Publikumsmagnet war hier wieder die beliebte

Brutschau „Vom Ei zum Küken“. Auf gute Resonanz stieß auch die Ausstellung „Todsicher? Letzte Reise ungewiss“.

Das Museum für Neue Kunst freute sich über einen erheblichen Anstieg der Besucherzahlen. Dazu trugen die Ausstellungen „Gutes Ster-

ben – Falscher Tod“ und „In guten und in schlechten Zeiten. Wie was bleibt“ bei. Die Kooperationsausstellung mit dem Theater Freiburg „Depot Erbe. Ein Tanzfonds Erbe Projekt“ fand ebenfalls großen Anklang.

Trotz der Bauarbeiten am Rotteckring verzeichnete das Archäologische Museum Colombischlössl einen regen Besucherstrom. Besonders die neu konzipierte Dauerausstellung zur Eisenzeit und die Ausstellung „Versorgt fürs Jenseits? Grabfunde aus Baden“ stießen bei großen und kleinen Archäologiefans auf Zuspruch.

Ein leichtes Besucherplus verzeichnete auch das Museum für Stadtgeschichte. Dazu trug nicht zuletzt die Ausstellung „Bildung für Mädchen. Adelhäuser: Kloster – Schulfonds – Stiftung 1867–2017“ bei.

Zudem nahmen am Bildungsangebot der Städtischen Museen Freiburg mit über 2000 Führungen, Veranstaltungen, Lesungen und Konzerten rund 37000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene teil.



Strahlkraft im Kreis: In den ersten fünf Wochen zog die Ausstellung „Hölzel und sein Kreis“ im Augustinermuseum bereits 9143 Kunstbegeisterte an. (Foto: A. J. Schmidt)



Querformat

Vorsicht Holz!

Zum Jahreswechsel zog Tief Burglind mit heftigen Orkanböhen über die Region und warf auch im Freiburger Stadtwald manchen Baum um. Insgesamt 4000 Festmeter Holz, mehr als 10 Prozent des Jahreseinschlags, fielen so dem Sturm zum Opfer, wie das Forstamt bilanzierte. Die größten Schäden gab es am Brombergkopf und im Mooswald (Bild), wo viele wurzelkranke Eschen und auch einige Douglasien umstürzten.

Obwohl die wichtigsten Waldstraßen inzwischen von Schadholz befreit sind, wird es noch bis Ende Februar dauern, bis auch alle Fußwege wieder begehbar sind. Das Forstamt empfiehlt Wanderern und Spaziergängern, zunächst nur die freien Waldstraßen zu nutzen. Auf Fußpfaden besteht dagegen wegen hängender Wipfel und halbumbestürzter Bäume noch eine erhebliche Gefahr. Gesperrt sind auch einige Mountainbike-Downhill-Strecken. Wann welche Sperrung wieder aufgehoben ist, erfährt man im Internet unter www.mountainbike-freiburg.com (Foto: A. J. Schmidt)

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



Flächensparen im Gewerbebereich

Flächen sind nicht nur in Freiburg ein wertvolles und äußerst knappes Gut, mit dem sorgsam umgegangen werden muss. Deshalb wollen wir eine



Ungenutztes Potenzial: In Gewerbegebieten ist bei der Bebauung viel „Luft nach oben“.

(Foto: A. J. Schmidt)

möglichst effiziente bauliche Ausnutzung von Grund und Boden. Und zwar nicht nur im Wohnungsbau, wo vielfach bereits dichter und höher als in der Vergangenheit gebaut wird, sondern auch im Bereich von Industrie, Gewerbe und Handel. Große eingeschossige Hallen und riesige ebenerdige Parkplätze dominieren oft das Bild, obwohl baurechtlich oft mehrgeschossige Gebäude und Tiefgaragen oder mehrstöckige Parkpaletten zulässig wären. Das zeigt: Bei Gewerbeflächen besteht ein großer Nachholbedarf beim Thema Flächeneffizienz.

Mehrgeschossige Gebäude statt einstöckige Schuhkartons

Gewerbhallen oder Einkaufsmärkte mit darüberliegenden Büro-, Dienstleistungs- oder sonstigen Nutzungen sind leider bislang die Ausnahme, obwohl sie aus Sicht des Flächensparens eigentlich die Regel sein müssten. Auch überbaute Parkplatzebenen, aufgeständerte Parkpaletten oder gewerbliche Tiefgaragen finden sich kaum.

Damit dem Flächensparen auch im gewerblichen Bereich künftig mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird, hat die grüne Fraktion jetzt bei der Stadtverwaltung eine umfangreiche Anfrage eingereicht. Die Vorgabe und Durchsetzung von Mindestbauhöhen in Bebauungsplänen, Auflagen zur baulichen Dichte in städtebaulichen Verträgen oder über die Kaufverträge bei städtischen Grundstücken sind wichtige Instrumente auf dem Weg zu mehr Flächeneffizienz. Ebenso wie das Aufzeigen vorbildlicher Projekte in anderen Städten oder Fachgespräche mit den lokalen Akteuren im Gewerbeimmobilienbereich.

Dranbleiben beim Flächensparen

Auch die Freiburger Wirtschaftsfördergesellschaft FWTM kann beim Thema Flächensparen eine wichtige Rolle spielen. Sei es durch die frühzeitige Beratung bauwilliger gewerblicher In-

vestoren oder bei der Vermittlung von Miet- oder Kaufinteressenten für gewerbliche Nutzflächen, die ein Bauherr zwar durch die mehrgeschossige Überbauung seines Grundstücks realisieren könnte, für die er aber selbst aktuell gar keinen eigenen Nutzungsbedarf hätte. Viele einstöckige Gewerbehallen oder Einkaufsmärkte könnten so mit zusätzlichen Stockwerken entweder zur späteren Eigennutzung oder für private Dritte zur Verfügung gestellt werden und so den Druck auf neue Gewerbeflächen mindern.

Es wird sicherlich nicht einfach, auch bei gewerblich genutzten Grundstücken eine höhere Flächeneffizienz durch verdichtete Bebauung und weitgehenden Verzicht auf ebenerdige Parkplätze zu erreichen. Und vermutlich werden wir nicht schon morgen und auch nicht in jedem Einzelfall zu befriedigenden Ergebnissen kommen. Aber angesichts der Flächenknappheit muss die Diskussion in Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit über Ziele und Maßnahmen zum Flächensparen auch im Gewerbebereich dringend geführt werden.

Fraktionszeitung „Grün wirkt“

Am Sonntag wird die neue Fraktionszeitung „Grün wirkt“ als Beilage zum „Sonntag in Freiburg“ erscheinen. Wir informieren darin über Projekte und Themen, die unseren Stadträten besonders am Herzen liegen. Ein Schwerpunkt ist die Wohnungspolitik. Die Zeitung wird auch als PDF auf unserer Homepage <http://fraktion.gruene-freiburg.de> veröffentlicht.



Bürgermeisterwahl – nur Erbhöfe

Am 30. Januar werden der Finanz- sowie der Sozial- und Kulturbürgermeister neu gewählt. Die Gemeindeordnung besagt, dass die Parteien und Wählervereinigungen gemäß ihren Vorschlägen nach dem Verhältnis ihrer Sitze im Gemeinderat berücksichtigt werden sollen. Die Fraktion der Grünen hat 11 Sitze im Gemeinderat, also weniger als ein Viertel. Sie stellen aber 2 Bürgermeister (Stuchlik und Haag), also 50 Prozent der hauptamtlich Beigeordneten. Die CDU hat eine Art Erbpacht auf den Finanzminister. Sie hat 9 Sitze und einen von 4 Bürgermeistern, ebenso wie die SPD mit 8 Sitzen. Unsere Fraktion hat 7 Sitze im Gemeinderat. Obwohl die Unabhängigen Listen seit 2004 eine feste politische Größe im Freiburger Gemeinderat sind, werden sie bei der Vergabe der Bürgermeistersitze nicht berücksichtigt, da – so Rechtsamt der Stadt und Regierungspräsidium – es auf die Stärke der einzelnen Listen ankomme, nicht auf die Größe der aus Linke Liste/Kulturliste und Unabhängigen Frauen gebildeten Fraktion. Mit den inzwischen weiteren 10 Listen und Gruppierungen werden also inzwischen 20 von 48 Gemeinderät/innen nicht auf der Bürgermeisterbank berücksichtigt.

Darunter leidet die kommunale Demokratie. Die jetzige Regelung führt zur Bildung von

Erbhöfen und ist ein Teil des Problems festgefahrener Strukturen in der Stadtverwaltung. So ist das Amt für Liegenschaften seit jeher Teil des Finanzdezernats. Darin spiegelt sich wider, dass städtische Grundstücke vorrangig unter monetären Gesichtspunkten betrachtet werden. Wäre das Amt Teil des Baudezernats, könnten endlich städtische Grundstücke primär als Basis für Stadtentwicklung behandelt werden. Eine Änderung ist unmöglich, weil die CDU mit Argusaugen darauf achtet, dass „ihrem“ Bürgermeister nichts weggenommen wird. Dasselbe gilt für die Kultur, die mit guten Gründen ein eigenes Dezernat für Kultur sein sollte. Der mit den Ämtern für Soziales und Migration/Integration und demnächst auch als Erster BM bestens beschäftigte Bürgermeister von Kirchbach müsste dann aber abgeben, für die SPD nicht denkbar. Das gesamte Tableau der Dezernate spiegelt mehr gewachsene Machtstrukturen wider als Erfordernisse der Stadtentwicklung. Auch der Bürgermeisterbank täte frischer Wind mehr als gut. Doch mit der Wahl des CDU-Kandidaten Breiter zum Finanz-, und der Wiederwahl des SPD-Kandidaten von Kirchbach wird dies ein weiteres Mal nicht der Fall sein.

Deswegen beantragen wir für den 30. Januar zumindest eine Vorstellung der Kandidaten im Gemeinderat. Es kann nicht angehen, dass jemand für acht Jahre gewählt oder wiedergewählt wird, ohne dass er wenigstens seine Vorstellungen für die Zukunft gemeinderatsöffentlich vorstellt. Etwas anderes sieht die Gemeindeordnung leider nicht vor.

(Michael Moos)



Partnerschaft mit der iranischen Opposition statt dem Regime

Seit letzter Woche sind erneut Massenproteste im Iran ausgebrochen. Hunderttausende IranerInnen gehen auf die Straße, um gegen die unerträglichen Zustände in der Islamischen Republik zu demonstrieren, obwohl das Regime mit extremer und teilweise auch tödlicher Gewalt gegen die Proteste vorgeht. Parolen wie „Wir wollen keine Islamische Republik“ werden von den Revolutionsschwärmen mit Schusswaffen beantwortet. Verschiedene Menschenrechtsorganisationen berichten bereits von mindestens zwanzig toten Zivilisten.

Inhaltlich richteten sich die Proteste zunächst gegen die immer schlechter werdenden sozialen Zustände für weite Teile der iranischen Bevölkerung. Seit der Ausbreitung der Proteste richten sich aber auch immer mehr Menschen direkt gegen das System des Mullah-Regimes. Während sich die Massendemonstrationen des Jahres 2009 noch hauptsächlich gegen die offensichtlichen Wahlfälschungen wandten, fordern große Teile der protestierenden Bürger heute eine Islamische Republik statt einer Islamischen Republik.

Die Härte und Rücksichtslosigkeit, mit der das Regime auf die Proteste reagiert, zeigt erneut seine Unreformierbarkeit. Wer an einer echten Ver-

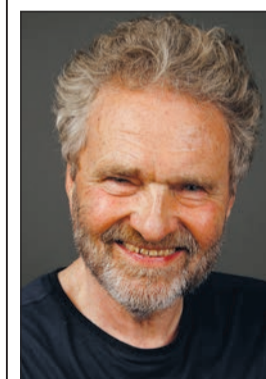
änderung im Iran hin zu einem säkularen Rechtsstaat, in dem die Menschenrechte eine Bedeutung haben, interessiert ist, muss den Menschen Unterstützung zukommen lassen, die darauf hinarbeiten, das faschistische Mullah-Regime endgültig zu überwinden. Die Ignoranz der europäischen Politik, die mehr an wirtschaftlichen Geschäften mit dem Regime interessiert zu sein scheint, als daran, die Lebensbedingungen der Menschen im Iran zu verbessern, ist seit jeher eine der wichtigsten Stützen des Regimes.

Freiburgs Städtepartnerschaft mit Isfahan ist Teil dieser Ignoranz. Das aktuelle Vorgehen der dortigen Behörden ist ein weiteres Mahnmal dafür, dass diese Partnerschaft beendet werden muss. Stattdessen sollte die Stadt Freiburg ihre Energie darauf konzentrieren, Partnerschaften mit zivilgesellschaftlichen Gruppen und Organisationen einzugehen und zu pflegen. Solange die Städtepartnerschaft besteht, steht Freiburg aber nur umso mehr in der Verantwortung, sich offiziell mit dem Protesten im Iran solidarisch zu erklären.



Einladung zum liberalen Kulturstammtisch

am Sonntag, 21. Januar 2018, 10 Uhr im Konferenzraum des Hotels Central, Wasserstr. 6, Freiburg



TOP 1 Stadtrat Nikolaus von Gayling befragt Kultur- und Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach über seine letzten acht Jahre als Kulturbürgermeister und seine Vorstellungen über die nächsten acht Jahre. Was hat er erreicht? Was hat er angestrebt? Was hätte er gerne erreicht? Und schließlich: Was sind seine wichtigsten Ziele für die Kultur Freiburgs in den nächsten acht Jahren? Mit anschließender Diskussion.



TOP 2 Liberale Initiativen zur Gestaltung der 900-Jahr-Feiern Freiburgs im Jahre 2020: Einbeziehung der Region, der Universitäten, der Partnerstädte u. a.

TOP 3 Aktuelles aus der Kulturszene, Verschiedenes, Festlegung des Termins und der Themen des nächsten Liberalen Kulturstammtisches.

Gewerbsteuer erreicht neues Rekordhoch

Fast 200 Millionen Euro Einnahmen – Steuerbescheide unterwegs

Im Zuge der Haushaltsberatungen hatte der Gemeinderat im Frühjahr beschlossen, den Hebesatz der Gewerbesteuer zum 1. Januar um rund 2,4 Prozent von 420 auf 430 zu erhöhen. Ab der kommenden Woche verschiebt die Stadtkämmerei die neuen Gewerbesteuerbescheide. Die geänderten Raten der Vorauszahlung gelten ab dem 15. Februar.

Die zusätzlichen Gewerbesteuererinnahmen werden gemäß der Entscheidung des Gemeinderats verwendet, um bei der Sanierung von städtischen Gebäuden, Schulen, Kindergärten und der Verkehrsinfrastruktur schneller voranzukommen.

Die Gewerbesteuer ist neben

den Schlüsselzuweisungen im Finanzausgleich die wichtigste Einnahmequelle der Stadt Freiburg. Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer haben sich in den letzten Jahren kontinuierlich bis im vergangenen Jahr 2017 auf 199 Millionen Euro erhöht. Vor 15 Jahren lagen die Gewerbesteuererinnahmen noch bei rund 120 Millionen Euro.

Damit tragen die Freiburger Unternehmen – aktuell sind rund 7200 Betriebe steuerpflichtig – einen großen Anteil an der Leistungsfähigkeit der Stadt Freiburg und sorgen damit auch für Aufträge für die regionale Bauwirtschaft aus den Investitionsprojekten der Stadt. Weil Freiburg kein klassischer Industriestandort ist, verteilen sich die Steuereinnahmen sehr gleichmäßig auf viele Branchen.

Aber auch die anderen kommunalen Steuern sind für den städtischen Haushalt sehr wichtig. Im vergangenen Jahr hat die Stadt bei der Grundsteuer rund 48,7 Millionen Euro eingenommen. Aus der Vergütungsteuer – insbesondere der Steuer auf Geldspielgeräte – stammen 5,3 Millionen Euro. Die Übernachtungssteuer erreichte 2,7 Millionen Euro und die Hundesteuer rund 0,5 Millionen Euro. Denselben Betrag erbrachte die Zweitwohnungssteuer. Sie hat aber noch einen weiteren positiven Effekt für den städtischen Haushalt: Weil bei der Anmeldung neuer Einwohnerinnen und Einwohner Freiburg als Hauptwohnsitz gewählt wird und damit die Einwohnerzahl steigt, erhält die Stadt höhere Schlüsselzuweisungen im Finanzausgleich. ☛

Hanna Böhme führt die FWTM

Die Nachfolgerin von Bernd Dallmann ist seit Jahresbeginn im Amt

Zum 1. Januar hat Hanna Böhme als Nachfolgerin von Bernd Dallmann die Geschäftsführung der städtischen Gesellschaft FWTM (Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG) übernommen. Sie ist künftig für die Geschäftsbereiche Wirtschaftsförderung und Tourismus verantwortlich. Für Messen und das Konzerthaus bleibt weiterhin der Co-Geschäftsführer Daniel Strowitzki zuständig.



Hanna Böhme steht seit Jahresbeginn an der Spitze der Stadtochter. (Foto: FWTM)

„Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe und die Herausforderungen, den Wirtschafts-, Tourismus- und Veranstaltungsstandort Freiburg gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen weiterzuentwickeln“, sagte Hanna Böhme zum Dienstbeginn. Die 41-Jährige war zuvor Geschäftsführerin

und Vorstandsmitglied des von der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) betriebenen German Centre in

Singapur und davor in Peking. Die Wirtschaftswissenschaftlerin wurde in Freiburg geboren und hat in Marburg, Taipeh und London studiert.

Über zehn Jahre hat Hanna Böhme in wechselnden Funktionen Unternehmen beim Markteintritt in Wachstumsmärkten beraten. Zu ihren Schwerpunkten zählten dabei das Standortmarketing sowie der Aufbau und die Pflege von Netzwerken. Neben ihrer Tätigkeit als Geschäftsführerin im German Centre war Hanna Böhme außerdem Mitglied im Board of Directors der Handelskammer in Singapur.

Das städtische Tochterunternehmen FWTM beschäftigt heute über 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen Wirtschaftsförderung, Tourismus, Messen und Kongresse, Märkte und Veranstaltungsmanagement. ☛

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



Neue Zahlen für den Wohnungsbau

Wohnungspolitik ist das politische Kernthema. Fünf Flächen – die sogenannten ProWo-Flächen – hat der Gemeinderat auf der Grundlage des Perspektivplans vorgezogen. Wie so häufig erhebt sich Widerstand, oftmals auch mit dem Argument, die Ausweisung dieser Flächen als Bauland sei zumindest teilweise nicht notwendig.

Verantwortliche Stadtpolitik benötigt daher Klarheit über den aktuellen und zukünftigen Wohnflächenbedarf. Nur so kann über die weitere Stadtentwicklung unter Berücksichtigung der sozialen und ökologischen Belange sachgerecht entschieden und ausreichend bezahlbarer Wohnraum sichergestellt werden. Und die vorbereitenden Maßnahmen für den Flächennutzungsplan 2040 sollen bereits in diesem Jahr beginnen. Hier wird beschlossen, wie und wo Freiburg sich in den kommenden Jahrzehnten entwickeln kann.

Für die CDU-Fraktion stellt sich daher die Frage: Wie hoch ist der Bedarf an Wohnraum tatsächlich? Freiburg benötigt dringend eine Weiterführung der Wohnungsbedarfsanalyse aus dem Jahr 2014, die auch die Bau- und Bevölkerungsentwicklung der vergangenen vier Jahre berücksichtigt. Das bedeutet auch: Diese Analyse muss regelmäßig aktualisiert werden.

„Wir können es uns nicht leisten, die Fehler des vergangenen Flächennutzungsplans zu wiederholen“, betont **Wendelin Graf von Kageneck**, der Fraktionsvorsitzende. Denn trotz anhaltenden Mahnungen der CDU-Fraktion wurden damals zu wenige Flächen ausgewiesen. Die heutigen Engpässe sind auch Folgen dieser Entscheidungen. Zudem können mehrere Flächen aus dem FNP mangels Verfügbarkeit nicht bebaut werden.

Aktualisierte Analyse benötigt

Das anhaltende Einwohner- und Haushaltswachstum der Stadt lässt die Nachfrage auf dem Wohnungs- und Grundstücksmarkt weiter steigen. Und gleichzeitig sind die Flächen knapp wie nie. Was vorhanden ist, wird immer wertvoller und dadurch teurer.

Gemeinderat und Verwaltung haben mit einem großen Maßnahmenpaket auf die negativen Entwicklungen reagiert. So wurden u.a. die fünf ProWo-Flächen als Brückenfunktion bis zur Realisierung des neuen Stadtteils und bis zur Aufstellung des Flächennutzungsplans 2040 beschlossen. Darunter sind mehrere Flächen im Eigentum der Stadt, und dadurch bieten sich bei der Vergabe Gestaltungsräume für die Berücksichtigung sozialer Belange. Denn viele Menschen können sich Wohnen in Freiburg nicht mehr leisten – insbesondere junge Familien – und sind ins Umland gezogen, viele andere geben einen immer größeren Anteil ihres Monatsbudgets für Mieten aus. Es droht damit eine Spaltung der Gesellschaft.

„Unser Ziel kann es nicht sein, diesen negativen Entwicklungen auch künftig weiter hinterherzulaufen“, so Graf von Kageneck. Deshalb ist es wichtig, mit aktuellen Zahlen zu operieren und zu beobachten, wie sich einzelne Parameter im Laufe der Zeit verändern. „Wir werden eine solche Aktualisierung beantragen.“

Der Gemeinderat diskutiert demnächst auf der Basis einer aktuellen und umfassenden Verwaltungsvorlage die Wohnungssituation in Freiburg. „Es bleibt unsere dringende Aufgabe, den Druck auf dem Wohnungsmarkt und die steigenden Preise abzumildern“, ist der Fraktionsvorsitzende überzeugt.



Sportlich in die Zukunft

Freiburg ist sportlich. Dies belegen 75.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in 175 Sportvereinen. Und es werden immer mehr. Klar in einer wachsenden Stadt, in der sich unzählige Übungsleiter und weitere Ehrenamtliche mit Herzblut engagieren. Doch die Probleme sind be-



kannt: Übervolle Sporthallen und -plätze sorgen auch im vergangenen Jahr wieder für die Situation, dass Vereine Kinder ablehnen mussten. „Neumitgliederstopp – für uns ein Unwort des Jahres“, so Margot Queitsch, sportpolitische Sprecherin. Deswegen hat die SPD-Fraktion in den vergangenen Jahren Druck auf die Verwaltungsspitze gemacht. Im vergangenen Jahr konnte schon eine neue Dreifeldsporthalle an der Bissierstraße eröffnet werden, die mehr Kapazitäten schafft. Dies war für uns besondere Genugtuung, schließlich hatte der Oberbürgermeister einst eine von uns beantragte Planungsrate für diese Halle noch mit den Worten abgelehnt: „Warum eine Planungsrate für eine Halle, die eh nicht gebaut wird?“ Doch kaum eröffnet, ist auch diese Halle restlos ausgebucht.

Sport an der Dreisam und im Mooswald

Neue Möglichkeiten muss der Umzug des SC von der Schwarzwaldstraße auf das Flugplatzareal schaffen, der derzeit für 2020 anvisiert ist. Laut Bürgerentscheid finanziert die Stadt dem SC die Kosten für Infrastruktur in Höhe von

40 Millionen Euro komplett. „Deswegen muss unseres Erachtens der bisherige Standort an der Schwarzwaldstraße für den Breitensport ausgebaut werden“, so Stefan Schillinger, stellvertretender Fraktionsvorsitzender. „Ein leeres Stadion für 24.000 Zuschauer macht keinen Sinn.“ Dafür muss aber die Zukunft der Sportachse im Freiburger Osten rechtzeitig diskutiert werden – die SPD-Fraktion hat daher den Oberbürgermeister beauftragt, das Thema auf die Tagesordnung des Gemeinderats zu setzen.

Und: Wir fordern weiterhin Ersatz für die marode Eishalle im Stadtteil Mooswald. Nicht in erster Linie für die Profis vom EHC, sondern für all die kleinen Eiskunstläuferinnen und Eiskunstläufer, für die Jugendspielerinnen und Jugendspieler und natürlich für den Publikumslauf – das alles ist Breitensport!

Dieser Artikel ist in ähnlicher Form auch in der Neujahrsbroschüre der Fraktion erschienen. Diese finden Sie online auf der Homepage der SPD-Fraktion unter: www.spd-fraktion-freiburg.de



Sachgerechter Journalismus?

Den immer häufiger ausgesprochenen Vorwurf an Journalisten, ihre Artikel seien nicht objektiv, sondern eher tendenziös, weisen diese natürlich weit von sich. Dabei steht die Frage im Raum, ob manche Journalisten nicht mehr zwischen Objektivität und Subjektivität unterscheiden können, ob es sich um Absicht handelt oder einfach nur um schlechte Recherche-Arbeit? Gleich, welcher Grund dahinter steckt: Fatal ist, dass der Leser, der sich nicht in der Materie auskennt, mit Falschinformationen gefüttert wird und diese dann für bare Münze hält.

Im Leitartikel „Großprojekte und OB-Wahl“ des Freiburger Wochenberichts vom 3. Januar 2018 sind zum Beispiel einige solcher Meldungen zu bewundern: Für das neue SC-Stadion werden Kosten von 76 Millionen Euro angegeben, was aber nur der SC-eigene Anteil ist. Warum wird nicht angeführt, dass die Stadt zusätzlich 38 Millionen Euro in die Infrastruktur investiert, die ausschließlich dem Stadion geschuldet sind und sonst für andere Projekte frei wären? Auch werden die Kosten für die Gutachten nirgends erwähnt. Die erwarteten juristischen Schritte der Gegner als „Störfeuer“ zu bezeichnen, ist eindeutig tendenziös. Wie wäre es denn, statt über die Standortgegner herzuziehen, mal die zahlreichen Vorteile der vorgeschlagenen Spiegellösung darzustellen? Und im Stadtteil Dietenbach sollen nicht 12.500 Wohnungen, sondern 5500 Wohnungen für 12.500 Menschen entstehen. Schließlich: OB Salomon wäre bei voller dritter Amtszeit nicht Rekordhalter. Dieses Privileg kommt Otto Winterer zu, der 25 Jahre lang Oberbürgermeister war.

Im Artikel „Beschluss untergraben“ vom 23. November 2017 schreibt die Badische Zeitung, Grüne, SPD, UL, JPG, FL/FF und Freie

Wähler hätten den Vorstoß von OB Salomon, von der Wohnbebauung des Mooswalds abzusehen, missbilligt. Das ist bezüglich FL/FF einfach nur falsch, denn wir begrüßen diesen Vorstoß ausdrücklich. Unsere Fraktion hielt allerdings die Vorgehensweise des Oberbürgermeisters für verbesserungswürdig: Er hätte den Gemeinderat vorher informieren müssen. Der Badischen Zeitung wurde daraufhin ein Text von uns übermittelt mit der Bitte um Richtigstellung. Dies wurde abgelehnt, da unser Text sich widerspräche. Wir würden den Vorstoß begrüßen, aber die Vorgehensweise kritisieren. Originalzitat der BZ: „Aber der Vorstoß ist die Vorgehensweise.“ Was soll man zu solch einer Rechtfertigung noch sagen?



Neuer Stadtrat Berthold Disch

Bei der nächsten Gemeinderatssitzung am 30. Januar 2018 wird Berthold Disch als neuer Stadtrat der Freien Wähler vereidigt. Als Listen-nachfolger übernimmt er das Mandat von Anke Dallmann, die aus persönlichen Gründen aus Freiburg weggezogen ist.

Der bekannte Metzgermeister aus Lehen ist vertraut mit der politischen Arbeit aus dem dortigen Ortschaftsrat, dem er seit vielen Jahren angehört. Berthold Disch, geboren 1954, ist verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn. Seit 1988 ist er selbstständig, übernahm das Geschäft des Vaters und betreibt seither mit seiner Frau Brigitte die Metzgerei Disch in Lehen. Der Bevölkerung wurde er durch die mehrfache Auszeichnung seiner Waren, vor allem der Maultaschen, bekannt.

Neben der Arbeit in der Metzgerei ist Herr Disch in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich aktiv. So engagiert er sich seit vielen Jahren als Innungsoberrmeister der Fleischerinnung Freiburg und ist einer der ehrenamtlichen Runzmeister der Metzgergrün- und Eschholzrunz in Freiburg, die seit 1484 die Wasserführung der Südrains des Freiburger Gewerkanals reguliert. Seit 2004 ist er Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer, die unter anderem als Entscheidungsgremium den Haushalt verabschiedet und den Präsidenten wählt.

Seine Schwerpunkte für die Tätigkeit im Gemeinderat werden die Mittelstandsförderung für Handwerk und Gewerbe, der Bereich Soziales (Kinder und Jugendliche, Familien, Senioren, Erwerbslose), Migration und Inklusion sein. Als Vertreter der Freien Wähler sitzt er dafür im Sozialausschuss, Migrationsausschuss und weiteren Gremien. Er will als Ansprechpartner für den Freiburger Westen ein offenes Ohr für alle Bürger/innen und die Belange der Bürgervereine haben. Die Freien Wähler freuen sich auf die Zusammenarbeit mit Berthold Disch.



BEKANNTMACHUNGEN

Zustellung an Personen mit unbekanntem Aufenthaltsort

An 24 Personen, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, sind Bescheide gemäß § 11 Abs. 1 Verwaltungszustellungsgesetz für Baden-Württemberg (LVwZG) vom 03.07.2007 (GBl. S. 293) öffentlich zuzustellen. Mit der öffentlichen Bekanntmachung werden Fristen in Gang gesetzt, nach deren Ablauf Rechtsverluste eintreten können (§ 11 Abs. 2 LVwZG).

Die Personalien der betroffenen Personen sowie der Ort, an dem die Bescheide eingesehen werden können, werden in der Zeit vom **22.01.2018 bis 05.02.2018** an den Gemeindeverkündungstafeln im Rathaus der Stadt Freiburg und in den Rathäusern der Ortsverwaltungen öffentlich bekannt gemacht.

Freiburg im Breisgau, den 19. Januar 2018
Der Oberbürgermeister Stadt Freiburg im Breisgau

Verlust und Ungültig-Erklärung von einem Dienstsiegel

Das nachstehend näher beschriebene Dienstsiegel des Amtes für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg im Breisgau ist am 21.12.2017 als Verlust gemeldet worden. Beschreibung des Dienstsiegels: Durchmesser 35 mm, Text: STADT FREIBURG IM BREISGAU -35- Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung. Das Dienstsiegel wird hiermit für ungültig erklärt.

Freiburg im Breisgau, 22. Dezember 2017
Haupt- und Personalamt – Dezernat I –

Badegewässerverordnung

In Freiburg sollen in der Badesaison 2018 (wie schon in den vergangenen Jahren) folgende Badestellen als Badegewässer eingestuft werden:

- Flückigersee
- Tunisee
- Silbersee
- Moosweiher
- kleiner Opfinger Baggersee (Ochsenmoos)
- großer Opfinger See
- Dietenbachsee

Über die Badesaison verteilt müssen regelmäßig Proben aus diesen Gewässern entnommen werden. Der Zeitraum zwischen den einzelnen Untersuchungen darf nicht größer als ein Monat sein. Die Proben werden auf Parameter, die auf fäkale Verunreinigungen (Darmkeime) schließen lassen, untersucht. Außerdem werden die Badestellen auf anderweitige Verschmutzungen (z.B. Abfälle, teerhaltige Rückstände) und Massenvermehrung von Algen kontrolliert.

Gem. § 11 der Badegewässer-Verordnung hat die Bevölkerung die Möglichkeit, zu dieser Badegewässerliste (insbesondere hinsichtlich der Erstellung, der Überprüfung und der Aktualisierung) Vorschläge, Bemerkungen und Beschwerden vorzubringen. Diese sind schnellstmöglich, bis spätestens 19.02.2018, entweder an das Umweltschutzamt, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg, oder an das Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald, Fachbereich Gesundheitsschutz, Sautierstr. 28, 79104 Freiburg, zu richten.

Eine digitale Badegewässer-Karte ist unter folgendem Link zu finden:
<http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/12524/>

Freiburg im Breisgau, den 19. Januar 2018
Umweltschutzamt

Öffentliche Festsetzung der Grundsteuer für das Kalenderjahr 2018

Gemäß § 27 Abs. 3 des Grundsteuergesetzes vom 07.08.1973 (BGBl. I, Seite 965) in der jeweils geltenden Fassung, wird die Grundsteuer für diejenigen Steuerpflichtigen, die für das Kalenderjahr 2018 die gleiche Grundsteuer wie für das Kalenderjahr 2017 an die Stadt Freiburg im Breisgau zu entrichten haben, hiermit öffentlich festgesetzt.

Mit dem Tag dieser Bekanntmachung treten für die genannten Steuerpflichtigen die gleichen Rechtswirkungen ein, wie wenn ihnen an diesem Tage ein schriftlicher Grundsteuerbescheid für das Kalenderjahr 2018 zugewandt wäre. Die Grundsteuer 2018 ist zu den in dem zuletzt zugesandten Grundsteuerbescheid oder Grundsteuer-Änderungsbescheid unter Abschnitt III "Künftige Raten" angegebenen Fälligkeitszeitpunkten zu entrichten oder, wenn ein Antrag auf jährliche Zahlung gestellt wurde, zum 01.07.2018 zu zahlen.

Künftig eintretende Änderungen in der Steuerhöhe werden den einzelnen Steuerpflichtigen oder deren Vertreter/Vertreterin jeweils durch Grundsteuer-Änderungsbescheide mitgeteilt.

Der zuletzt erteilte Grundsteuerbescheid kann vom Grundstückseigentümer/von der Grundstückseigentümerin oder seinem Vertreter/seiner Vertreterin bzw. Zustellungsbevollmächtigten bei der Stadtkämmerei der Stadt Freiburg im Breisgau – Abteilung Steuern –, Fahnenbergplatz 4, Zimmer 344, eingesehen werden.

Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen die durch diese Bekanntmachung bewirkte Steuerfestsetzung kann innerhalb eines Monats nach Bekanntmachung Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch ist schriftlich oder zur Niederschrift bei der Stadt Freiburg im Breisgau, Stadtkämmerei, Fahnenbergplatz 4, 79098 Freiburg im Breisgau, zu erheben. Bei schriftlicher Einlegung ist die Frist nur gewahrt, wenn der Rechtsbehelf vor Ablauf der Frist bei der Stadt Freiburg im Breisgau eingegangen ist. Der Widerspruch hat keine aufschiebende Wirkung.

Freiburg im Breisgau, den 19. Januar 2018
Der Oberbürgermeister Stadt Freiburg im Breisgau

AUSSCHREIBUNG

Die Stadt Freiburg sucht Betriebsträger

für zusätzliche Natur- / Waldkindergartengruppen. Es handelt sich hierbei um die Vergabe von eingruppigen Waldwagenstandorten in den Freiburger Stadtteilen Günterstal und Mooswald.

Interessensbekundung bis zum **02.02.2018**

Auf Grund der weiterhin hohen Nachfrage nach naturnahen Betreuungsangeboten für Kinder von drei bis sechs Jahren soll die Schaffung weiterer Natur- und Waldkindergärten vorangetrieben werden. In diesem Zusammenhang werden zwei eingruppige Waldwagenstandorte in den Freiburger Stadtteilen Günterstal und Mooswald zur Verfügung gestellt. Für den Betrieb dieser Gruppen sind Waldwagen vorgesehen, die durch die Stadt Freiburg zur Nutzung überlassen werden.

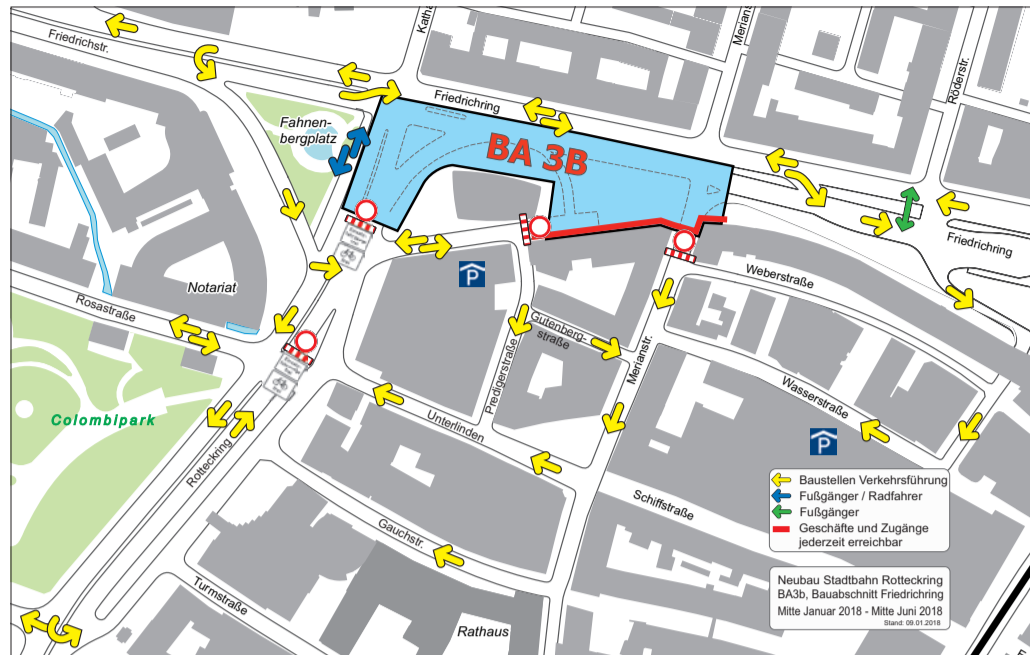
Der Betrieb dieser Kindertageseinrichtungen soll vorrangig von anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe übernommen werden.

Die Förderung der Träger erfolgt nach den „Richtlinien zur Förderung von Kindertageseinrichtungen in Freiburg im Breisgau“ vom 28.04.2015 in der Fassung vom 26.07.2016 und vom 02.05.2017.

Interessierte Träger werden hiermit aufgefordert, ihr Interesse an der Übernahme der Trägerschaft in Form einer schriftlichen Kurzmittelteilung bis **02.02.2018** an das Amt für Kinder, Jugend und Familie, Abteilung 1, Herr Kamenzin, Kaiser Joseph Straße 143, 79098 Freiburg zu bekunden.

Nach Ablauf der Frist zur Interessensbekundung erhalten diese Träger weitere Informationen und werden aufgefordert, Bewerbungsunterlagen einzureichen.

Für Rückfragen steht im Amt für Kinder, Jugend und Familie Herr Kamenzin unter Tel. 0761/201-8400 oder E-Mail Beatus.Kamenzin@stadt.freiburg.de zur Verfügung.



Nächster Bauabschnitt am Friedrichring

Die Arbeiten für den Neubau der Stadtbahn Rotteckring im Abschnitt Friedrichring/Rotteckring schreiten voran. Ende kommender Woche wandert die Baustelle von der Merianstraße in Richtung Fahnenbergplatz. Das hat einmal mehr neue Verkehrsführungen zur Folge, die voraussichtlich bis Mitte Juni gelten. Wie der Plan zeigt, ist die Ausfahrt aus dem Rotteckring nur noch über die Rosa- und die Eisenbahnstraße möglich. Die Einfahrt von der Eisenbahnstraße in den Rotteckring bleibt weiterhin gesperrt. Auf Höhe der Eisenbahnstraße besteht eine Kopfwendmöglichkeit, was die Erreichbarkeit der Turm- und Gauchelstraße erleichtert. Per Rad kommt man weiterhin auf dem direkten Weg vom Rotteckring in die Katharinenstraße. Das Parkhaus Unterlinden ist über den Fahnenbergplatz zu erreichen. Die Ausfahrt erfolgt über die Straße Unterlinden zum Rotteckring, da die Merianstraße voll gesperrt ist. Auch zu Fuß gibt es Einschränkungen: Auf Höhe der Merianstraße lässt sich der Friedrichring nicht überqueren, dafür aber auf Höhe der Röderstraße. Wie gewohnt bleiben alle Geschäfte und Hauszugänge im Bauabschnitt jederzeit erreichbar.

Folgenschwere Brandstiftung

Albert-Schweitzer-Schule II in Landwasser bleibt acht Wochen geschlossen

Die Brandstiftung am letzten Ferientag an der Albert-Schweitzer-Grundschule (ASS II) in Landwasser hat deutlich schwerwiegendere Folgen als zunächst gedacht. Nach einem Ortstermin mit einem Brandschadensgutachter steht fest: Das betroffene Schulgebäude muss voraussichtlich für acht Wochen geschlossen werden.

Davon betroffen sind 200 Schülerinnen und Schüler in zehn Klassen. Sie kommen übergangsweise in der Wentzinger-Realschule und der Adolf-Reichwein-Schule in Weingarten unter. Eventuell wird ein weiterer Standort benötigt. Um etwaig notwendige Schülertransporte kümmert

sich das Amt für Schule und Bildung.

Nach einem Ortstermin am 10. Januar hatten die Fachleute des städtischen Gebäudemanagements (GMF) und des Amtes für Schule und Bildung (ASB) noch gehofft, die Folgen des Brandes durch Abkleben der abgehängten Decken in drei Klassenzimmern im Erdgeschoss sowie in den drei darüber gelegenen Räumen auffangen zu können. Entsprechend hatte zunächst außer in den gesperrten Räumen noch „normaler“ Unterricht stattgefunden. Nach Einschätzung des Gutachters bestand keine Gesundheitsgefährdung für Schüler oder Lehrkräfte.

Da der Brandgeruch aber im gesamten Gebäude nicht vollständig weichen wollte, haben GMF und ASB vorige Woche

bei einem erneuten Treffen vor Ort entschieden, das Gebäude für voraussichtlich acht Wochen komplett zu schließen und den Schulbetrieb auszulagern.

Nach Angaben des GMF sollen die abgehängten Decken im gesamten Schulgebäude, also auch in den Fluren und im Treppenhaus, vollständig demontiert werden. Diese Arbeiten erlauben keinen Schulbetrieb. Die drei vom Brand betroffenen Räume werden längerfristig nicht zu nutzen sein.

Den Brand am 7. Januar hatte die Freiburger Feuerwehr zwar relativ schnell gelöscht. Bis dahin hatte er aber bereits die Holzwand des Erdgeschosses in das Schulgebäude eingeschoben Holzbaus zerstört und die dahinterliegenden Klassenzimmer beschädigt. Im

erwähnten Holzbau sind hinter einem 2,60 Meter hohen Zaun vier Müllcontainer der Schule untergebracht. In zwei dieser Container hatten bislang Unbekannte ein Feuer entfacht, das auf die Fassade dahinter übersprang.

Beim Brand entstand Sachschaden im sechsstelligen Euro-Bereich; genauer lässt sich die Schadenshöhe erst nach weitergehenden Untersuchungen beziffern. Die Schäden umfassen neben dem Müllcontainer und der Holzwand auch das auskragende Holzdach. Zudem haben die Täterinnen oder Täter durch ein aufgebrochenes Fenster Böller in den Bio- und Chemieraum geworfen, was zu Verschmutzungen führte. Außerdem wurden die Oberlichtkuppeln der Turnhalle beschädigt. ☛

Mikrozensus fragt zur Wohnungssituation

Statistisches Landesamt befragt Haushalte

Mit dem neuen Jahr beginnen auch wieder die Haushaltsbefragungen des Statistischen Landesamts für den Mikrozensus. Neben den Standardfragen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage werden 2018 auch Fragen zur Wohnsituation gestellt. Dabei geht es um die Versorgung mit Internet, die Barrierefreiheit sowie um die verwendeten Energien für Heizung und Warmwasser. In Mieterhaushalten wird darüber hinaus die Mietbelastung erhoben.

Der Mikrozensus ist eine amtliche Haushaltsbefragung, mit der seit 1957 wichtige Daten über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung ermittelt werden. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für politische, wirtschaftliche und soziale Entscheidungen, stehen aber auch der Wissenschaft, der Presse und den interessierten Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung.

Knapp 1000 zufällig ausgewählte Haushalte werden pro Woche befragt. Die Erhebungsbeauftragten kündigen sich schriftlich an und machen dabei einen Terminvorschlag. Beim Termin weisen sie sich mittels eines Interviewer-Ausweises als Beauftragte des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg aus. Für die ausgewählten Haushalte besteht Auskunftspflicht. Sie werden innerhalb von fünf aufeinander folgenden Jahren bis zu viermal im Rahmen des Mikrozensus befragt.

Alle erhobenen Einzelangaben unterliegen der Geheimhaltung und dem Datenschutz und werden weder an Dritte weitergegeben noch veröffentlicht. Nach Eingang und Prüfung der Daten im Statistischen Landesamt werden diese anonymisiert und zu Landes- und Regionalergebnissen weiterverarbeitet. ☛

Fachliche Rückfragen zum Mikrozensus sind unter Tel. 0711/641-2513 und -2523 oder per E-Mail an: Mikrozensus@stala.bwl.de möglich.

16 800 Radfahrten an einem Tag

Zählstellenbilanz jetzt auch online verfügbar

Seit April 2012 ermittelt das Rad-Zähl-Display an der Wiwilibrücke immer höhere Werte. 2017 wurden hier fast 3,4 Millionen Radfahrende gezählt, 2,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Durchschnitt fuhr hier 9300 Radfahrende am Tag. Spitzentag 2017 war der 17. Mai mit 16800 Personen.

Ende 2014 sind in Freiburg drei weitere Zählstellen dazugekommen: An der Dreisam (FR1) am westlichen Anfang der Hindenburgstraße, an der Güterbahn (FR2) zwischen Ferdinand-Weiß-Straße und Güterbahnbrücke sowie auf der geplanten Route Zähringen-Stühlinger-Vauban (FR3) in der Eschholzstraße Höhe Egonstraße.

Seit Beginn der Zählungen wurden bereits über 31 Millionen Radfahrten erfasst: Eine gute Grundlage zur Beurteilung der Radverkehrsentwicklung – und die ist weiter positiv. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2,8 Prozent mehr Radfahrten

erfasst. Das größte Plus mit 10,9 Prozent legte der FR2 entlang der Güterbahn vor.

Frank Uekermann, Leiter des Garten- und Tiefbauamts (GuT), ist sehr zufrieden mit den Ergebnissen: „Die Ausbauprojekte der letzten Jahre zahlen sich aus. Gerade auf dem FR2, auf dem wir dank der Investitionen des Landes und der Stadt viel verbessert haben, fahren immer mehr Menschen Rad.“

Einfach zusammenzählen kann man die Angaben aller Zählstellen allerdings nicht, da manche Radfahrende bei einer Fahrt an mehreren Zählstellen vorbeikommen können. Dennoch zeigt die Zahl der insgesamt 7,7 Millionen erfassten Fahrten deutlich, dass das Zweirad aus Freiburg nicht wegzudenken ist. Ohne Rad würde das Stadtbild mit mehr Staus und weniger freien Parkplätzen ganz anders aussehen – ganz zu schweigen von 4000 Tonnen mehr CO₂ in der Atmosphäre. ☛

Weitere Infos und alle Zählwerte unter www.freiburg.de/radverkehr

„Politik ohne Akzeptanz hat auf Dauer keinen Erfolg“

Auszüge der Rede von Oberbürgermeister Dieter Salomon beim Neujahrsempfang am 10. Januar im Konzerthaus

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste,

im vergangenen Jahr habe ich an dieser Stelle recht ausführlich über ein sehr unruhiges und bewegtes Jahr 2016 gesprochen. Darüber, dass uns der Blick auf die Welt mit großer Sorge erfüllt, über die schwierige Lage in Europa, den Aufstieg rechtspopulistischer, anti-europäischer Bewegungen, den aufkeimenden Nationalismus und über die freiheitliche Demokratie und den Rechtsstaat, die plötzlich ins Wanken geraten schienen. Man hatte den Eindruck, dass sich Anstand, Aufklärung und Demokratie als labil erwiesen und wir merkten, dass selbstverständlich Geglauptes eben nicht selbstverständlich ist – im Gegenteil, es wurde klar: um die liberale Demokratie und den freiheitlichen Rechtsstaat müssen wir wieder kämpfen.

Was ist seitdem geschehen, meine Damen und Herren? Nun, die Situation ist sicher nicht eindeutig zu bewerten, sondern vielschichtig. Zwar haben wir jetzt ein Jahr Donald Trump hinter uns, was sich vorher auch keiner – und schon gar nicht in dieser Art – hätte vorstellen können, zwar laufen die Brexit-Verhandlungen auf Hochtouren, zwar haben wir jetzt eine konservativ-rechtspopulistische Regierung in Österreich, was im Unterschied von vor 17 Jahren, als es noch EU-Sanktionen gab, heute scheinbar niemand mehr aufregt, zwar ist die Entwicklung in Polen und Ungarn, was den Abbau von Demokratie angeht, erschreckend, und in Italien droht schon wieder Berlusconi, doch scheinen diese negativen Entwicklungen auch positive Kräfte freizusetzen.

Unser linksrheinischer Nachbar Frankreich hat sich eben nicht von den europafeindlichen, rassistischen Tönen Marine le Pens ins Bockshorn jagen lassen. Und die Niederländer sind anschließend dieser Versuchung auch nicht erlegen. Man hat auch langsam den Eindruck, dass vielen Briten dämmert, was sie mit dem Brexit angerichtet haben. Und insgesamt merken viele Europäer, habe ich den Eindruck, wie labil dieses Gefüge Europäische Union immer noch ist, und tun alles, um nicht noch mehr Schaden anzurichten. Ich bin also bedingt optimistisch, dass Europa und die Demokratie in Europa in und an der Krise wieder wachsen. Insbesondere dann, wenn Deutschland hoffentlich in absehbarer Zeit auch wieder eine handlungsfähige Regierung haben wird.

„Mit Gefühlen kann man nicht diskutieren“

Statistisch gesehen, meine Damen und Herren, ist es äußerst unwahrscheinlich, bei einem Terroranschlag ums Leben zu kommen – dennoch fürchten sich laut einer Umfrage über 70 Prozent der Deutschen davor am meisten. Wenn es um Ängste, Emotionen, um ein Bauchgefühl geht, haben Statistiken und Fakten keine Chance. Mit Gefühlen kann man nicht diskutieren.

Obwohl eine Mehrheit der Deutschen sagt: „Mir geht es gut“, haben viele zugleich große Zukunftsängste und Angst vor Veränderung. Diese Verunsicherung, dieses Unwohlsein hat mit vielem zu tun. Stichworte sind sicher Globalisierung und Digitalisierung. Wenn man sich den Rekordbeschäftigungsstand in Deutschland anschaut, hat auch die Globalisierung uns nicht die Arbeit genommen. Trotzdem: Was bei manchen zurückbleibt ist ein mulmiges, unsicheres Gefühl.

Aber ist diese Angst vor Veränderung wirklich begründet? Bedeutet Veränderung immer Verschlechterung? Muss der Blick so negativ sein? Ich meine nein. Kann man nicht auch – gerade weil vieles im Wandel ist – optimistisch in die Zukunft blicken? Herausforderungen annehmen? Ich denke ja – und gerade Freiburg bietet jede Menge Beispiele dafür.

Ist hier die Flüchtlingsfrage nicht der beste Beweis dafür? Sie hat uns alle, in ganz Deutschland, herausgefordert – aber sie hat uns nicht

überfordert. Dafür ist Freiburg der beste Beweis. Die Freiburger Stadtgesellschaft mit ihren vielen ehrenamtlichen Flüchtlingshelferinnen und -helfern zeigt sich hilfsbereit, weltoffen und aufgeklärt. Hier war kein Platz für einfache Antworten. Dafür bin ich sehr dankbar – und das macht mich als Oberbürgermeister immer wieder sehr stolz auf diese Stadt.

„Freiburg ist eine weltoffene und liberale Stadt – und das wollen wir auch bleiben“

Freiburg ist eine weltoffene und liberale Stadt – und das wollen wir auch bleiben. Deshalb haben wir ein Bündel an Maßnahmen ergriffen, um das objektive und auch das subjektive Sicherheitsgefühl der Menschen zu verbessern, ohne

Das freut mich besonders, weil eine junge Stadt auch eine lebendige Stadt ist – und wer Kinder in die Welt setzt, der sieht die Welt und seine Umgebung mit einem tendenziell optimistischen Blick.

„Die Beschäftigung war noch nie so hoch und die Arbeitslosenzahl seit 1981 noch nie so niedrig“

Die Beschäftigung war noch nie so hoch und die Arbeitslosenzahlen seit 1981 noch nie so niedrig. Im Stadtkreis Freiburg lag die Arbeitslosenquote im zurückliegenden Dezember bei 4,9 Prozent. Derzeit haben wir 123 000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze. 2005 waren es nur 95 000. Das bedeutet eine Steigerung von fast 30 Prozent innerhalb nur 13 Jahren. Das ist der Motor der

und kritische Auseinandersetzung mit der jüngeren deutschen Vergangenheit ist! Für mich ist es wichtig, dass wir durch den neu gestalteten Platz jüdisches Leben, jüdische Geschichte und Kultur in das Zentrum der Stadt und in das Bewusstsein der Bürgerschaft rücken konnten.

Ein anderes großes Thema ist und bleibt das Thema Wohnen. Dieses Thema bewegt die Gemüter: Die einen werfen der Stadt vor, dass sie noch die letzten Grünflächen zubauen will, die anderen beschweren sich, dass zu wenig getan wird, um die Wohnungsnot zu bekämpfen, und man deshalb viel mehr bauen müsste. Beides gleichzeitig kann nicht richtig sein und ist auch nicht richtig.

Richtig ist vielmehr folgendes: Freiburg ist seit jeher gefragt und

Als Oberbürgermeister muss man sich in dieser Situation die Frage stellen, ob wir, wenn sich ein Teil der Stadtgesellschaft überfordert fühlt, einfach sagen können, wir scheren uns nicht darum und bauen überall, wo wir theoretisch bauen könnten.

Meine Position dazu ist klar: Wir müssen weiterhin viel bauen für eine wachsende Stadt, weil, ich wiederhole mich, Wohnen die sozialste Frage überhaupt ist. Aber auch nicht die einzige Frage, die wir beantworten müssen. Wir müssen auch die Menschen mitnehmen dabei. Politik ohne Akzeptanz ist auf Dauer kein Erfolg beschert.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich an dieser Stelle noch kurz auf zwei große zukunftsweisende Projekte eingehen, die die Stadt auch verändern werden, beziehungsweise schon verändert haben – und zwar zum Positiven.

Bereits vergangenen Sommer war ein Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Rathaus im Stühlinger gezogen. Im November wurde dann auch das Herz des neuen Rathauses feierlich eingeweiht: das Bürgerservicezentrum, mit kurzen Wegen und Service unter einem Dach. Das war ein gewaltiger Schritt hin zu einer bürgerfreundlicheren Verwaltung und ein Beispiel dafür, dass Veränderungen die Qualität einer Stadt erhöhen können.

Beim zweiten großen Bauprojekt laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Im vergangenen Sommer wurde der Siegerentwurf für das neue SC-Stadion mit knapp 35 000 Plätzen vorgestellt. Und wenn man sich das Modell anguckt, steigt auch die Vorfreude auf das neue Stadion. Noch im Sommer dieses Jahres rechnen wir mit dem Satzungsbeschluss und auch mit dem Baubeginn für das neue Stadion.

Erlauben Sie mir zum Schluss noch ein paar Worte in eigener Sache. Sie wissen, dass ich mich im Frühjahr noch einmal um das Amt des Oberbürgermeisters bewerben werde. Zur Demokratie gehört Auswahl, und deshalb ist es auch gut, dass sich ganz unterschiedliche Kandidatinnen und Kandidaten für dieses Amt bewerben. Der Wahlkampf um dieses Amt ist für die Wählerinnen und Wähler nicht nur eine Frage unterschiedlicher Persönlichkeiten, die sich bewerben, sondern unterschiedlicher Positionen, wie man sich die Entwicklung unserer Stadt vorstellen kann. Deshalb kann ich nur an Sie appellieren: Informieren Sie sich und machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch.

Es wird Sie nicht wundern, dass ich mir auch dieses Mal einen fairen und sachlichen Wahlkampf wünsche. Einen Wahlkampf, der nicht mit Emotionen und Stimmungen spielt, sondern der Fakten und gute Argumente auf den Tisch bringt. Was eigentlich selbstverständlich klingt, ist es leider nicht. Nicht alle können bei so manchen „Nachrichten“ in den sogenannten „sozialen Netzwerken“ noch unterscheiden, was wahr ist und was nicht. Und Fairness und Respekt bleiben dabei vielfach auf der Strecke.

Fairness und Respekt aber fordern Wählerinnen und Wähler von Politikern zu Recht für sich ein, aber das gilt natürlich auch umgekehrt. Wer sich für ein demokratisches Amt bewirbt, zeigt Mut und Zivilcourage und hat deshalb auch den Respekt der Wählerinnen und Wähler verdient. Und nicht zuletzt erwarten auch die Kandidatinnen und Kandidaten respektvoll miteinander umgehen.

Ich möchte mich zum Schluss bei ganz vielen Bürgerinnen und Bürgern bedanken, die durch ihr Engagement und ihr Handeln für andere und im Umgang mit anderen Tag für Tag dazu beitragen, dass das, was diese Stadt ausmacht und sie so lebenswert und liebenswert macht, so liberal, so freiheitlich und offen und so fair bleibt, wie es sie seit Jahren auszeichnet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen nochmals ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 2018.



Applaus zum Jahresbeginn: In seiner Neujahrsrede spannte Oberbürgermeister Dieter Salomon den Bogen vom weltpolitischen Geschehen zur Entwicklung in Freiburg. Globalisierung und Digitalisierung seien für viele Grund für ein mulmiges Gefühl. „Aber ist diese Angst vor Veränderung wirklich begründet?“ Salomons Plädoyer für einen optimistischen Blick in die Zukunft teilten offenbar viele der rund 1200 Gäste im Konzerthaus. (Foto: A. J. Schmidt)

dabei repressiv zu agieren oder gar Freiheitsrechte zu beschränken.

Dank der Sicherheitspartnerschaft mit dem Land Baden-Württemberg, für die ich wirklich dankbar bin, haben wir jetzt mehr Polizei auf den Straßen, und seit Herbst letzten Jahres läuft auch unser kommunaler Vollzugsdienst Streife, was bei der Bevölkerung bislang sehr gut ankommt. Schon jetzt ist die Rate der Gewaltkriminalität deutlich zurückgegangen. Um Frauen einen sichereren Heimweg zu ermöglichen, wurde im Dezember das Frauen-Nachtaxi eingeführt. Hecken werden zurückgeschnitten, dunkle Ecken besser ausgeleuchtet und Warthäuschen an Bus- und Straßenbahnhaltestellen transparenter und offener gestaltet und auch besser beleuchtet.

Vielleicht ist die Sorge über den Zustand der Welt und die Unsicherheit und Ungewissheit, was die Zukunft bringen wird, auch mitverantwortlich für ein allgemeines Unbehagen, wenn es nur um kleine Veränderungen im eigenen Umfeld geht? In vielen Begegnungen mit den Freiburger Bürgerinnen und Bürgern spüre ich, obwohl es der Stadt gut geht, ein Grummeln, eine gewisse Skepsis. Denn auch Freiburg verändert sich rasch, ist im Wandel.

Freiburg wird sich weiter verändern, erstens weil eine Stadt nie fertig ist, und zweitens, weil Freiburg ungeboren attraktiv ist und wächst.

Wachsende Stadt heißt speziell in Freiburg, dass der Bevölkerungszuwachs nicht mehr in erster Linie durch Zuzug erfolgt, sondern durch Geburtenüberschuss. Es werden, wie schön(!), immer mehr Kinder geboren. Im zurückliegenden Jahr wurde der Rekord gebrochen: Insgesamt wurden in Freiburg mehr als 5400 Babys geboren. Der alte Rekord mit 5396 stammte aus dem Jahr 1966.

Veränderung und der Entwicklung Freiburgs und die Begründung, warum es uns gut geht in der Stadt.

Die städtischen Schulen waren seit 2007 der Investitionsschwerpunkt im städtischen Haushalt. 300 Millionen Euro flossen in diesen Bereich. Und vermutlich die gleiche Summe wird in den nächsten Jahren nochmals fließen müssen. Das sind Veränderungen, die Schüler, Lehrer und Eltern dringend herbeisehnen.

Die Zahl der Kitaplätze wurde in den letzten zehn Jahren um 50 Prozent erhöht. Wir bauen und bauen und kommen nicht ans Ziel, weil ständig mehr Kinder geboren werden. Der ganze vorschulische Bereich kostet die Stadt netto mittlerweile 60 Millionen Euro – dreimal so viel wie vor zehn Jahren. Jeder Kitaplatz wird pro Monat mit fast 500 Euro aus der Stadtkasse subventioniert. Das ist unbestritten gut angelegtes Geld!

Der Wandel ist derzeit am sichtbarsten in der Innenstadt. Das hat ja bereits die Einweihung des Platzes der Alten Synagoge Anfang August gezeigt. Dass dieser Platz von der ersten Minute an so begeistert von der Bevölkerung in Beschlag genommen wurde, hatten wir so nicht geahnt. Was Besseres hätten wir dem Platz nicht wünschen können. An dieser Stelle möchte noch mal kurz auf die Diskussion hinsichtlich der Nutzung des Wasserspiegels, der den Umriss der ehemaligen Synagoge nachzeichnet, eingehen. Das Verhalten einiger Besucher hat zu Recht Anstoß erregt – nicht nur bei Ihnen, sondern auch bei uns im Rathaus. Schließlich erinnern wir mit dem Synagogenbrunnen bewusst an ein schreckliches Kapitel der Stadtgeschichte: an die Zerstörung der Synagoge durch die Nazis. Eines hat die Debatte gezeigt: wie wichtig den Freiburgerinnen und Freiburgern die angemessene

beliebt. Und Wohnungsnot gibt es hier seit dem Zweiten Weltkrieg. Dies bedeutet steigende Grundstücks-, Haus- und Wohnungspreise sowie steigende Mieten. Dem kann man nur begegnen, indem man baut. Wir brauchen Wohnungsbau für alle Schichten der Bevölkerung, egal welcher Einkommensklasse, aber vor allem für die, die sich aus eigener Kraft nicht wohner sorgen können. Im siebten Jahr hintereinander haben wir jetzt jährlich durchschnittlich 1100 Wohnungen genehmigt! Nur zum Vergleich: Die dreimal so große Landeshauptstadt Stuttgart hat sich das Ziel gesetzt, 1800 Wohnungen pro Jahr zu bauen, was auf Freiburg umgerechnet 600 wären, und hat dieses Ziel bislang gerade ein Mal erreicht.

„Unsere Aufgabe ist, die Balance zu halten zwischen Wachstum und ökologischer Verantwortung“

Unsere Aufgabe ist es, die Balance zu halten zwischen Wachstum und ökologischer Verantwortung, zwischen notwendiger Veränderung und Modernisierung auf der einen und sozialer Verantwortung auf der anderen Seite!

Natürlich gilt es immer, städtebauliche Qualität auf der einen Seite sowie preisgünstiges und vor allem schnelles Bauen auf der anderen Seite in Einklang zu bringen. Und gleichzeitig darf man die Menschen auch nicht überfordern. Und deshalb ist die Realisierung auch ein politischer Abwägungsprozess zwischen vielen unterschiedlichen Faktoren. Und genau diese Abwägung hat mich dazu gebracht, von der geplanten Bebauung von 13 Hektar Mooswald Abstand zu nehmen. Diese Fläche war von Anfang an höchst umstritten, weil es eben Wald ist, weil es ein Naherholungsgebiet ist, weil der Stadtteil Mooswald aktuell schon ganz viele Belastungen erfährt, und so weiter.

STÄDTISCHE TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN VOM 19. JANUAR BIS 2. FEBRUAR 2018

Gemeinderat & Ausschüsse

Zu den öffentlichen Sitzungen sind Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen. Die Tagesordnungen einschließlich der Sitzungsvorlagen sind in der Regel eine Woche vor dem jeweiligen Termin unter www.freiburg.de/GR abrufbar und – soweit bei Redaktionsschluss bekannt – nachstehend aufgeführt. Eine Übersetzung der Debatte in Gebärdensprache bei einzelnen Themen der Gemeinderatssitzungen kann bis spätestens eine Woche vor der Sitzung per E-Mail an stocker@stadt.freiburg.de angemeldet werden. Auf der Empore des Neuen Ratssaals im Zentralrathaus gibt es außerdem eine inductive Höranlage.

Hauptausschuss Mo, 22.1.
1) Beteiligungsbericht 2017, 2) Änderung der Zusammensetzung von Ausschüssen und Gremien, 3) Neuwahl des Stiftungsrats der Michael-Denzlinger-Stiftung, 4) Flüchtlingsunterkunft Hammer-schmiedstraße: Erbbaurechtsvertrag mit der Freiburger Stadtbau Neuer Ratssaal des Rathaus 15 Uhr

Ausschuss für Schulen und Weiterbildung Mo, 29.1.
1) Vorstellung „Teach First“, 2) Bibliotheken der Kulturen, 3) Sachstandsbericht Pilotprojekt Schulverwaltungsnetz, 4) Fragen zum Freiburger Bildungsbericht Neuer Ratssaal des Rathaus 16.15 Uhr

Gemeinderat Di, 30.1.
1) Verpflichtung von Berthold Disch als Stadtrat, 2) – 4) Wahl der Beigeordneten für die Dezernate III und IV sowie des Ersten Beigeordneten, 5) Interfraktioneller Antrag „Sportachse Ost“, 6) Änderung in Ausschüssen und Gremien, 7) Neuwahl des Stiftungsrats der Michael-Denzlinger-Stiftung, 8) Beteiligungsbericht 2017, 9) OB-Wahl: Bildung Gemeindevwahlausschuss, 10) Baugebiet Sechzehn Jauchert: Vermarktungskonzept, 11) Sanierungsverfahren Östliche Altstadt/Augustinermuseum: Satzungsänderung, Umgestaltung Grünanlage am Pulverturm, 12) Bebauungsplan „Erweiterung Gewerbegebiet Haid“, 13) Satzungsbeschluss, 13) Kooperationsmodell zur Siedlungsflächenentwicklung in der Region Freiburg: Sachstand und weitere Vorgehensweise Neuer Ratssaal des Rathaus 16.15 Uhr

Gemeinsame Sitzung des Sozial- und des Migrations-ausschusses Mi, 31.01.
1) Einrichtung und Betrieb eines Traumazentrums für Geflüchtete: Trägerschaft, 2) Quartiersarbeit Weingarten: Umsetzung Neuer Ratssaal des Rathaus 17.30 Uhr

Kulturausschuss Do, 1.2.
1) Reinhold-Schneider-Preis: Neufassung der Satzung, 2) Übersicht der Projektförderungen 2017 und Jyrentscheidungen für 2018 Neuer Ratssaal des Rathaus 16.15 Uhr

Städtische Bühnen

Kartenbestellung unter Telefon 201-2853, Öffnungszeiten der Theaterkasse Bertoldstraße 46: Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr. Infos unter www.theater.freiburg.de

Sa, 20.1.
Theaterführung 10.30 Uhr
Teufels Küche 16 Uhr
Meine Mama sagt, das darf man nicht 18 Uhr
Sunny 19.30 Uhr
Bar 20.15 Uhr

So, 21.1.
Baby Moves I + II 10/11 Uhr
2. Kammerkonzert 11 Uhr
Musikalische Schnitzeljagd 14.30/16.30 Uhr

Meine Mama sagt, das darf man nicht 16 Uhr
Eva Mattes 18 Uhr
Der Kirschgarten 19 Uhr

Di, 23.1.
Tanzkino 19 Uhr
Liebesgeschichten von Anton Tschechow 21.15 Uhr

Mi, 24.1.
Theatertraining III 18 Uhr
Life (Folge 2) 20.15 Uhr

Do, 25.1.
Die Krone an meiner Wand 19 Uhr
Schall & Rausch – Die ultimative Freiburger Late Night Show 20.15 Uhr

Fr, 26.1.
Das Dschungelbuch 11 Uhr
Ein Sommernachtstraum 19.30 Uhr
Ariel Doron 20 Uhr

Sa, 27.1.
Körper Lab I 15 Uhr
Die Krone an meiner Wand 19 Uhr
Katja Kabanowa 19.30 Uhr
Der Theatermacher 20 Uhr



Rembrandt – noch 10 Tage im Haus der Graphischen Sammlung

Nur noch bis zum 28. Januar läuft die Ausstellung „Rembrandt. Von der Macht und Ohnmacht des Leibes“. Die 100 Radierungen zeigen einen Einblick in den Realismus des niederländischen Künstlers: Lebendigkeit und Vergänglichkeit, Licht und Schatten, das Göttliche und das Menschliche finden gleichermaßen Ausdruck, beispielsweise in der Darstellung von „Jupiter und Antilope“ (1659). Die meist sehr kleinen Radierungen sind unglaublich detailgetreu, warum den Besuchenden zu Beginn der Ausstellung eine Lupe an die Hand gegeben wird. In den vergangenen Monaten hat die Sonderausstellung bereits über 10000 Interessenten angezogen. Wer den großen Künstler einmal ganz nah erleben und genauer unter die Lupe nehmen möchte, sollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. (Foto: Städtische Museen Freiburg)

Ausstellung: bis 28.1.2018, Di-So von 10 bis 17 Uhr, Haus der Graphischen Sammlung, Salzstraße 32

So, 28.1.
Geisterjagd durchs Theater 12 Uhr
Körper Lab I 15 Uhr
Körper Lab I – Showing der Workshopergebnisse 19 Uhr
Totentanz 19 Uhr
Love Life 18 Uhr

Di, 30.1.
Das Dschungelbuch 9.30/11.30 Uhr

Mi, 31.1.
33 Bogen und ein Teehaus 11 Uhr
Love Life 19.30 Uhr
Konzert Danny McClelland 20.15 Uhr

Do, 1.2.
Die Krone an meiner Wand 19 Uhr
Ein Sommernachtstraum 19.30 Uhr

Fr, 2.2.
Meine Mama sagt, das darf man nicht 18 Uhr
Katja Kabanowa 19.30 Uhr
Der goldene Topf 20 Uhr
Provinzabgründe – die Zweite 20.15 Uhr

Städtische Museen

Augustinermuseum
Malerei, Skulptur, Kunsthandwerk und Graphiken vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf der Kunst des Oberrheingebiets. (Augustinerplatz, Tel. 201-2531), Haus der Graphischen Sammlung (Salzstr. 32, Tel. 201-2550), Di-So 10-17 Uhr

Ausstellungen
• Rembrandt. Von der Macht und Ohnmacht des Leibes. 100 Radierungen (Haus der Graphischen Sammlung) bis 28.1.2018

Führungen
• Hölzel und sein Kreis So, 21./28.1. 10.30 Uhr
• Rembrandt. Von der Macht und Ohnmacht des Leibes. 100 Radierungen Sa, 20./27.1. und So, 28.1. 15 Uhr

Spotlights
• Themenführung zu den Werken der Sammlung So, 21./28.1. 11 Uhr

Kunstpause
• Der heilige Sebastian Mi, 24.1. 12.30-13 Uhr
• Laboratorium – gestern und heute Mi, 31.1. 12.30-13 Uhr

Konzerte
• Orgelmusik im Museum Sa, 20./27.1. 12-12.30 Uhr

Familien und Kinder
• Rembrandt – Ein Mann mit vielen Gesichtern So, 28.1. 14 Uhr

Museum für Neue Kunst
Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Abstraktion nach 1945, neue Tendenzen. Marienstraße 10a, Tel. 201-2581, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellungen
• Im Laboratorium der Moderne. Hölzel und sein Kreis (im Augustinermuseum) bis 18.3.2018
• In guten und in schlechten Zeiten. Wie was bleibt. bis 8.4.2018

Führungen
• In guten und in schlechten Zeiten. Wie was bleibt. So, 21./28.1. 15 Uhr

Events
• Moving Image Fridays! Fr, 26.1. 19 Uhr
• Gespräch Sa, 27.1. 18 Uhr

Museum für Stadtgeschichte – Wentzingerhaus
Von der Gründung der Stadt bis zur Barockzeit. Münsterplatz 30, Tel. 201-2515, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellung
• Bildung für Mädchen. Adelhäuser: Kloster – Schulfonds – Stiftung 1867-2017 bis 18.2.

Freiburger Kurzgeschichten
• Stein auf Stein dem Himmel entgegen: Das Freiburger Münster Fr, 26.1. 12.30 Uhr

Familien und Kinder
• Es war einmal... sagenhafte Freiburger Geschichten So, 28.1. 14 Uhr

Archäologisches Museum Colombischlössle (Arco)
Archäologische Funde von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter. Colombischlössle, Rotteckring 5, Tel. 201-2574, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellungen
• Eisen – Macht – Reichtum. Kelten am südlichen Oberrhein
• Versorgt fürs Jenseits? Neue Grabfunde aus Baden bis 22.4.2018

Führungen
• Kombi-Führung „Kultur trifft Kunst – Beigaben und Bilder für die Ewigkeit“ So, 28.1. 14-16 Uhr

Vorträge
• Von der Grabung ins Museum: Vielfältige Grabbeigaben der Eisenzeit So, 21.1. 17 Uhr

Familien und Kinder
• Kinder führen Kinder So, 20.1. 15 Uhr
• Rentier, Mammut & Co. – Der Steinzeitoo So, 21.1. 14-16 Uhr

Museum Natur und Mensch
Naturwissenschaftliche Funde, Mineralien, Edelsteine, Fossilien, Tier- und Pflanzenpräparate und Sonderausstellungen der Ethnologischen Sammlung. Gerberau 32, Tel. 201-2566, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellung
• Todsicher? Letzte Reise ungewiss bis 21.1.2018

Familien und Kinder
• Märchenstunden Sa, 27.1. 15 Uhr

Kunsthau L6
Städtisches Kunst- und Ausstellungshaus, Lameystr. 6, Öffnungszeiten: Do/Fr 16-19 Uhr, Sa/So 10-17 Uhr www.freiburg.de/kunsthau6

Ausstellung
• Nikita Milukovs und Eduard Dick bis 18.2.2018

Städtische Bäder

Keidel Mineral-Thermalbad
An den Heilquellen 4, Tel. 2105-850 täglich 9-22 Uhr

Faulerbad
Faulerstr. 1, Tel. 2105-530
Mo/Di/Do 6-8 Uhr/13-22 Uhr
Mi 6-8 Uhr/13-23 Uhr
Fr 8-12 Uhr (nur Senioren und Schwangere)

Haslach
Carl-Kistner-Str. 67, Tel. 2105-520
Di-Fr 14-21 Uhr
Sa, So 9-20 Uhr

Westbad
Ensisheimer Str. 9, Tel. 2105-510
Mo/Mi/Fr 10-21 Uhr
Di/Do 7-10 Uhr
Sa/So 10-18 Uhr

Hochdorf
Hochdorfer Str. 16 b, Tel. 2105-550
Mo, Mi geschlossen
Di, Do 15-20 Uhr
Do 9.30-11 Uhr
(nur Senioren und Schwangere)

Lehen
Lindenstraße 4, Tel. 2105-540
Di/Mi/Do/Fr 14-18/17/19/20 Uhr
Sa 10-18 Uhr
So/Mo geschlossen

Stadtbibliothek Freiburg

Hauptstelle am Münsterplatz
Münsterplatz 17, Tel. 201-2207, Di-Fr 9-19 Uhr, Sa 10-15 Uhr
InfoScout – die Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler, Anmelde. unter Tel. 201 2221/2220 oder www.freiburg.de/infoscout

Vorlesestunde für Kinder mit Felizitas Lacher Mi, 24.1. 16 Uhr
Musikalisch – Literarischer Neujahrskonzert Mi, 24.1. 18 Uhr
Führung durch die Stadtbibliothek Fr, 26.1. 17 Uhr

Italienisch für Erwachsene Sa, 27.1. 11 Uhr
3D-Druck – Einführung Sa, 27.1. 12 Uhr
Lesetreff mit Ursula Dietrich Di, 30.1. 15 Uhr

Stadtbibliothek Haslach
Staudingerstraße 10, Tel. 201-2261, Di-Fr 9.30-12 Uhr, 13-18 Uhr
Bilderbuchkino in Haslach: „Alles meins! Oder 10 Tricks, wie man alles haben kann“ Mi, 24.1. 15 Uhr
Game-Tester-Treff Di, 30.1. 16-18 Uhr
Die halbe Vorlesestunde Mi, 31.1. 17 Uhr

Kinder- und Jugendmediothek (KiJuM) Rieselfeld
Maria-von-Rudloff-Platz 2, Tel. 201-2270, Di-Fr 13-18, Mi 10-18 Uhr
Online-Sprechstunde für Einsteiger, vormittags nach Absprache (Tel. 201-2270)

Winterzeit – Vorlesezeit Di, 23./30.1. 15.30 Uhr
Büchertreff im Café im Glashauser Mi, 31.1. 10 Uhr

Stadtbibliothek Mooswald
Falkenbergerstraße 21, Tel. 201-2280, Di-Do 10-13 Uhr und 15-18 Uhr, Fr 10-13 Uhr
Erzähltheater Kamishibai „Benno Bär“ Do, 25.1. 15.30 Uhr

Infopoint Europa
Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2290, Sprechzeiten: Di, Mi, Fr 14-16 Uhr und nach Vereinbarung

Planetarium

Richard-Fehrenbach-Planetarium, Bismarckallee 7g, Internet: www.planetarium.freiburg.de

Hauptprogramm
• Kreuzfahrten durch die Nacht dienstags 19.30 Uhr
• Dort draußen – Die Suche nach fremden Welten freitags 19.30 Uhr
• Zeitreise – Vom Urknall zum Menschen samstags 19.30 Uhr

Familienprogramm (8+)
• Eine Reise durch die Nacht (live) samstags 15 Uhr
• Kometen sonntags 16.30 Uhr
• Planeten – Expedition ins Sonnensystem mittwochs 15 Uhr

Kinderprogramm
• Wo steckt Funkel? freitags 15 Uhr
• Ein Sternbild für Flappi sonntags 15 Uhr

Sonderveranstaltungen
• Winterkonzert Hang und Saxofon So, 21.1. 19.30 Uhr

Dies & Jenes

Wegweiser Bildung
Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2020, webi@bildungsberatung-freiburg.de
Öffnungszeiten: Di 10-13/14-18 Uhr, Mi/Fr 14-17 Uhr, Do 15-19 Uhr. Zugang zu Infomaterialien auch während der Öffnungszeiten der Stadtbibliothek.

Lebenslagenbezogene Beratung fachspezifischer Anbieter:
• Qualifizierung, Beschäftigung, Bewerbung, Agentur für Arbeit Freiburg, jeden 1. und 3. Dienstag im Monat 15-16 Uhr
• Berufliche Orientierungsberatung, Regionalbüro für berufliche Fortbildung, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat 14-17 Uhr
• Ausbildung und Karriere im Handwerk, Handwerkskammer Freiburg, jeden Do 15-17 Uhr
• Bildungsberatung auf Arabisch, jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat 15-17 Uhr

Naturerlebnispark Mundenhof
Ganzjährig rund um die Uhr zugänglich. Eintritt nur bei Sonderveranstaltungen, Parkgebühr 5 Euro. Infos unter Tel. 201-6580

Waldhaus Freiburg
Bildungs- und Informationszentrum zu Wald und Nachhaltigkeit, Wonnhaldestr. 6, Tel. 89 64 77-10, www.waldhaus-freiburg.de
Öffnungszeiten: Di-Fr 10-17, So und Feiertage 12-17 Uhr, telefonische Anfragen und Reservierungen: Di-Fr 9-12.30 Uhr, Do/Fr zusätzlich 14-16.30 Uhr.

Ausstellung
• Waldtiere und Waldlandschaften – Acrylbilder bis 25.2.

Volkshochschule Freiburg

VHS im Schwarzen Kloster: Rotteckring 12; www.vhs-freiburg.de, Tel. 3 68 95 10, Öffnungszeiten: Mo-Do 9-18 Uhr, Fr 9-12.30 Uhr
Bhutan – ein neuer Weg in eine neue Zeit Fr, 19.1. 19.30 Uhr
Clever versichern für junge Menschen Mo, 22.1. 19 Uhr
Farbe und Licht, die Welt der Glasmalerei im Freiburger Münster (Vortrag) Mo, 22.1. 19.30 Uhr
What is Digital Art? (Vortrag auf Englisch) Fr, 26.1. 18.30 Uhr
Altersvorsorge für junge Frauen Mo, 29.1. 19 Uhr
Olympia Morata und die Reformation in Italien Mo, 29.1. 19.30 Uhr
Der alte Güterbahnhof (Bildvortrag) Mi, 31.1. 19.30 Uhr

Ausstellungen
• Vortrag zur Ausstellung „Embedded Art“ Fr, 26.1. 18.30 Uhr
Samstagsuni: 500 Jahre Reformation

• Luther und die Folgen – Deutschnationale und völkische Luther-Vereinnahmungen Sa, 20.1. 11.15 Uhr

Recyclinghöfe
Anlieferung von Wertstoffen, Gebrauchsgütern, Schnittgut und Schadstoffen aus Privathaushalten St. Gabriel (Liebigstraße)
Di 9-12.30/13-18 Uhr
Fr, Sa 8-13 Uhr
Warenbörse Mo, 14-16 Uhr
Haslach (Carl-Mez-Straße 50)
Do 8-16 Uhr
Sa 9-16 Uhr
Waldsee (Schnaitweg 7)
Mi 9-16 Uhr
Sa (keine Schadstoffe) 9-13 Uhr

Umladestation Eichelbuck
Eichelbuckstraße, Tel. 767 05 70
Anlieferung von Sperrmüll
Mo-Do 7.15-11.45/13-16 Uhr
Fr 7.15-12.15/13-15.30 Uhr
1. Samstag im Monat 9-12.45 Uhr

Schadstoffmobil...
Abgabe von Reinigungsmitteln, Medikamenten, Chemikalien, Pesticiden, Altöl, Farben etc. ...fährt ab Februar 2018 wieder

Ämter & Dienststellen

Amt für Kinder, Jugend und Familie (AKI)
Kaiser-Joseph-Straße 143, Empfang: Tel. 201-8310, www.freiburg.de/laki
Mo-Do 7.30-16.30 Uhr
Fr 7.30-15.30 Uhr
Bitte gesonderte Öffnungszeiten in den Fachbereichen beachten.

Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen (ALW)
Fahnenbergpl. 4, Tel. 201-5301/5302
Mo 10.30-15.00 Uhr
Mi 7.30-11.30 Uhr
Do 8-11.30 Uhr

Wohngeld: Tel. 201-5480, www.freiburg.de/wohngeld
Telefonische Erreichbarkeit: Mo-Do 8-12/13-15.30 Uhr
Fr 8-12.00 Uhr

Wohnberechtigungsscheine: Tel. 201-5422 bis 5426

Wohnraumförderung: Tel. 201-5431/5432, www.freiburg.de/wohnraumfoerderung

Amt für Migration und Integration (AMI)
Berliner Allee 1, Tel. 201-6301, www.freiburg.de/lami
Mo/Di/Fr 7.30-12.30 Uhr
Mi 7.30-17.30 Uhr
Do 7.30-16.00 Uhr
sowie nach Terminvereinbarung

Amt für Soziales und Senioren
Fehrenbachallee 12, Empfang: Tel. 201-3507, www.freiburg.de/lass
Mo, Mi, Fr 8-11 Uhr
sowie nach Vereinbarung
Bitte gesonderte Öffnungszeiten in den Fachbereichen beachten.

Beratungszentrum Bauen
Fehrenbachallee 12, Tel. 201-4390, www.freiburg.de/lbz
Mo-Mi, Fr 8-12 Uhr
Do 8-12/13.30-14 Uhr

Bürgerservice-Zentrum
Rathaus im Stühlinger, Fehrenbachallee 12, Tel. 201-0, www.freiburg.de/lbuerserservice
Mo/Fr 7.30-12.30 Uhr
Di-Do 7.30-18.00 Uhr
Sa (nur mit Termin) 9-12.30 Uhr

Bürgerberatung im Rathaus
Rathausplatz 2-4, Tel. 201-1111, www.freiburg.de/lbuerserberatung
Mo-Do 8-17.30 Uhr
Fr 8-16.00 Uhr

Fundbüro
Basler Str. 2, Tel. 201-4827 oder -4828, www.freiburg.de/fundbuero
Mo/Di/Fr 8-12 Uhr
Mi 13.30-17 Uhr
Do 8-12/13.30-17 Uhr

Informations-, Beratungs- und Vormerkstelle (IBV) Kita
Kaiser-Joseph-Straße 143, Zimmer 303/304, Tel. 201-8408, E-Mail: kinderbetreuung@stadt.freiburg.de
Telefonzeiten: Mo bis Fr 8-12 Uhr
Mo und Mi 13-16 Uhr
Besuchszeiten: Mo, Mi, Fr 8-11 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Kinderbüro
Günterstalstr. 17, Tel. 201-3456, www.freiburg.de/lkinder
Mo, Di, Do 14-16 Uhr
Mi 10-12 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Seniorenbüro
Fehrenbachallee 12, Tel. 201-3032, www.freiburg.de/lseinioren
Mo, Mi, Fr 9-12 Uhr
Nachmittags nach Vereinbarung

Standesamt
Rathausplatz 2-4, Tel. 201-3158, www.freiburg.de/standesamt
Mo, Di, Do, Fr 8-12 Uhr
Mi 9-17 Uhr
sowie nach Vereinbarung.
In den Ortschaften ist die jeweilige Ortsverwaltung zuständig.

Musik machen statt Unterricht

Musik liegt in der Luft: Im Rahmen des 9. Freiburger Kindermusikfestivals „klong“ kommen vom 23. Juni bis 1. Juli professionelle Musikerinnen und Musiker für eine Woche in zwölf Freiburger Schulen, um mit den Schülerinnen und Schülern auf musikalische Entdeckungsreise zu gehen.

Interesse können die Lehrkräfte der Klassenstufen 1 bis 6 bereits jetzt anmelden. Bis zum 9. Februar haben sie für die Anmeldung Zeit. Die Vergabe des begrenzten Angebots richtet sich nach dem Eingangsdatum der Anmeldung und dem Aspekt der Teilhabegerechtigkeit.

Zur Auswahl stehen neben unterschiedlichen Klanglaboren Exkursionen und Pausenkonzerte. Von Klassik über Baumarktmusik und Bodypercussion bis hin zu instrumentalem Puppentheater reicht dabei das Spektrum.

Den Höhepunkt bildet wie jedes Jahr das Kindermusikfest, das am Sonntag, 1. Juli, von 12 bis 17 Uhr im Theater Freiburg stattfindet.

Wichtige Info: Anmeldung, Termine und Kosten auf www.freiburg.de/klong

Stiftung fördert Ausbildung

Die Franz-Xaver-und-Emma-Seiler-Stiftung fördert Freiburger Projekte zur Unterstützung junger Menschen in der Aus- und Fortbildung zu einem handwerklichen Beruf. Anträge können noch bis 28. Februar von allen Institutionen, Organisationen, Initiativen und Gruppierungen gestellt werden, die in der Aus- und Fortbildung junger Menschen aktiv sind.

Weitere Infos und Anträge: Stiftungsverwaltung Freiburg, Maja Graeber, Tel. 0761/2108-114, E-Mail: graeber.m@sv-fr.de

„Verfolgung, Anpassung, Rückzug“

Jahrestag der Befreiung von Auschwitz – Vortrag: Bildende Kunst im Nationalsozialismus

Zum Jahrestag der Befreiung von Auschwitz (27. Januar 1945) lädt die Stadt ein zu einem Vortrag über Freiburger Künstlerinnen und Künstler, deren Leben unter der Herrschaft der Nationalsozialisten von Verfolgung, Anpassung oder Rückzug geprägt war.

Unter der Herrschaft der Nationalsozialisten änderte sich das Leben vieler Menschen in Deutschland. In allen Bereichen griffen die Kontroll- und Propagandaapparate der Nationalsozialisten ein. Auch die Stadt Freiburg blieb davon nicht verschont. Zu sehen sind die Folgen auch heute noch in den Museen der Stadt.

Bei einer 1937 reichsweit durchgeführten Beschlagnahmungsaktion wurden auch in Baden Kunstwerke aus Museen beschlagnahmt, darunter mehrere Werke des Freiburger Malers und Grafikers Rudolf Großmann.

Bei der Beschlagnahmung handelte es sich keinesfalls um eine systematische Konfiszierung von Kunstwerken beispielsweise bestimmter Kunstrichtungen. Als „entartet“ galten im Nationalsozialismus ungegenständliche, expressionistische und sozialkritische Werke sowie solche von Künstlerinnen und Künstlern jüdischer Abstammung. Doch auch völlig harmlose Motive schienen bei den Nationalsozialisten Anstoß erregt zu haben.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ging noch weiter. 1937 wurden ausgewählte Arbeiten zuvor diffamierter Künstler in der Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt und der vom Regime geförderten „Deutschen Kunst“ in einer Parallelausstellung („Erste Große



Rudolf Großmann: Bahndamm bei Freiburg, o.J. – beschlagnahmt am 16.9.1937. Mittlerweile ist das Landschaftsgemälde wieder in den Bestand der Städtischen Museen Freiburgs zurückgekehrt. Das Gemälde zeigt, dass auch „harmlose“ Motive in den Fokus der Nationalsozialisten gerieten. (Foto: Städt. Museen)

Deutsche Kunstausstellung“) gegenübergestellt. Repräsentiert werden sollten vor allem die geschmähten Kunststile Expressionismus, Dadaismus, Surrealismus und Neue Sachlichkeit. Die Werke der entarteten Kunstausstellung wurden dabei bewusst unvoreilhaft gehängt und sollten den Charakter einer „Schandausstellung“ erhalten.

In Erinnerung an die während der NS-Zeit verfolgten und diffamierten Künstler legen die Veranstalter (Kulturamt der Stadt Freiburg und SWR-Studio) der diesjährigen Gedenkfeier zum Jahrestag der Befreiung von Auschwitz einen Schwerpunkt auf die Bildende Kunst im Nationalsozialismus in Freiburg. Nach einer Begrüßung des Kulturbürgermeisters Ulrich von Kirchbach wird die Kunsthistorikerin Antje Lech-

leiter einen Vortrag zum Thema „Verfolgung, Anpassung, Rückzug – Bildende Kunst im Freiburg der NS-Zeit“ halten. Anhand dreier ausgewählter Freiburger Künstler soll aufgezeigt werden, wie deutsche Künstlerinnen und Künstler mit den Repressalien des nationalsozialistischen Regimes umgingen.

Rudolf Großmann hatte unter dem NS-Regime nicht nur mit Repressalien und der Beschlagnahme vieler seiner Werke zu kämpfen. Der Freiburger Maler und Grafiker wurde 1934 gar von seiner Stelle als Professor an der Kunsthochschule Berlin abgesetzt, woraufhin er sich in seinen Geburtsort Freiburg zurückzog.

Der Freiburger Maler Adolf Riedlin befand sich ebenfalls unter jenen 34 Künstlern, von denen 19 Gemälde und über

200 Grafiken aus der ehemaligen Freiburger Sammlung beschlagnahmt wurden. Sein Lebensweg zeigt die Anpassung an die Vorgaben des Regimes, wohingegen der dritte ausgewählte Künstler Julius Bissier den Weg des völligen Rückzugs einschlug und sich weitgehend fern vom öffentlichen Leben meist nachts seinen sparsam gestalteten Tuschezeichnungen widmete. Letzten Endes verließ er die Stadt ganz und siedelte mit seiner Familie nach Hagenau am Bodensee über.

Weitere biografische Hintergründe der Künstler sowie veranschaulichende Bilder werden am Sonntag, 28. Januar, ab 19.30 Uhr gezeigt. Dazu gibt es Begleitmusik von Juris Teichmanis am Violoncello. †

Termin: So, 28. Januar, 19.30 Uhr, Kaisersaal des Historischen Kaufhauses, Münsterplatz. Eintritt frei

22 000 Euro für Interkultur

Zweimal jährlich vergibt die Stadt Fördergelder im Bereich Kunst und Kultur. Im Dezember hat sich eine Fachjury des Kulturamts für sechs Projekte entschieden, die Fördergelder von insgesamt 22 000 Euro erhalten. 14 Anträge lagen der Jury vor.

Viele der Projekte legen einen thematischen Schwerpunkt auf Migration und Fluchterfahrungen. Im März soll bereits das erste Projekt im E-Werk erscheinen: ein Tanztheaterstück, das von professionellen Tänzerinnen mit Migrationshintergrund und jungen Geflüchteten aufgeführt wird, unterstützt vom Verein Hip Hop 4Hope.

Im Projekt „Du bist da“ der Feministischen Geschichtswerkstatt e.V. stehen die Erlebnisse von Mädchen mit unterschiedlichen Migrationserfahrungen im Mittelpunkt, die in Videobotschaften vermittelt werden. Einen ähnlichen Ansatz verfolgen die Initiatoren von „Neue Heimat los!“, die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt in ihren jeweiligen Stadtteilen fotografieren werden. Ein Projekt in Kooperation mit Radio Dreyeckland wiederum möchte die Perspektive geflüchteter Journalisten aufzeigen.

Ausgewählt wurden auch das E-Werk sowie der Verein Ars Narrandi mit ihren Migrations- und Integrationsthemen. Die Mitglieder des Südufer-Chors des E-Werks sind zu je einem Drittel geflüchtet, migrantisch oder deutsch. Der Verein Ars Narrandi plant mithilfe der Förderung unter anderem das mehrtägige Festival „Weltgeschichtentage“. In mehreren Aktionen sollen dabei Geschichten in unterschiedlichen Traditionen erzählt werden.

Kontakt und Infos zu weiteren Ausschreibungen: Clementine Herzog, Tel. 201-2112, oder per E-Mail an clementine.herzog@stadt.freiburg.de

Was läuft in Freiburg 2018?

Eine Auswahl der wichtigsten Messen, Feste, Sport- und Kulturveranstaltungen des Jahres

Januar

21.-24.1.	Internationale Kulturbörse Freiburg	Messe Freiburg
27.1.	Secondhandbörse Kleidung für Jung und Alt	Messe Freiburg
27.1.	Studentenball	Peterhofkeller
27.1.	Holzversteigerung	Waltershofen
28.1.	Jahrestag der Befreiung von Auschwitz	Hist. Kaufhaus

Februar

2.2.	Jugend forscht – Regionalwettbewerb	Sick Arena
2.-4.2.	Mundologia	Konzerthaus
2.-4.2.	GETEC – Gebäude, Energie, Technik	Messe Freiburg
3./4.2.	Immo 2018	Messe Freiburg
9./10.2.	Flohmarkt	Messe Freiburg
12.2.	Rosenmontagsumzug	Innenstadt
16.-18.2.	Automobil 2018	Messe Freiburg
17.2.-8.4.	Vom Ei zum Küken	Museum für Natur und Mensch
20./21.2.	Mundologia	Bürgerhaus Seepark
23.-25.2.	Gartenträume 2018	Messe Freiburg
24.2.	Modelleisenbahn- und Spielzeugbörse	Messe Freiburg
24.2.-3.6.	La France! Aufklärung und Galanterie	Augustinermuseum

März

3.-4.3.	Horizon, Event für Orientierung nach dem Abi	Messe Freiburg
6.-9.3.	Mundologia	Bürgerhaus Seepark
8.3.	Internationaler Frauentag	Rathausplatz
16.-18.3.	Freizeitmesse cft	Messe Freiburg
23.-24.3.	Flohmarkt	Messe Freiburg

April

6.-8.4.	Mein Freiburg Marathon	Stadtgebiet
13.-15.4.	Gebrauchtwagen-Verkaufsschau	Messe Freiburg
21.4.	Fundsachenversteigerung	Haus der Begegnung Landwasser
21./22.4.	Baby- und Kindmesse	Messe Freiburg
22.4.	Oberbürgermeisterwahl	Stadt Freiburg
28./29.4.	Frühlingsfest	Stadtgärtnerei Mundenhof
28.4.	Stoffmarkt Holland	Messe Freiburg
28.4.	Nachtflohmarkt	Messe Freiburg

Mai

5.5.	Frühlingsfest	Abenteuerspielplatz Weingarten
5.5.	Europatag der Inklusion	Platz der Alten Synagoge
16./17.5.	Jobmesse Gesundheit und Pflege	Messe Freiburg
16./17.5.	Job-Start-Börse	Messe Freiburg
18.-28.5.	Frühjahrsmesse	
19./20.5.	Flohmarkt	Messe Freiburg
27.5.	Secondhandbörse Kleider, Räder, Spiele	Messe Freiburg



Juni

7.6.	B2RUN	Schwarzwaldstraße etc.
10.6.	Freiburg stimmt ein	Diverse Orte
11.6.	Fundsachenversteigerung	Haus der Begegnung Landwasser
15.6.	Tag des Handwerks	Münsterplatz
17.6.	Black Forest Ultra Bike Marathon	Kirchzarten
21.-24.6.	Oberlindenhock	Innenstadt
22.6.	Freiburger Laufnacht	Innenstadt
23.6.	Interkulturelles Fest	Platz der alten Synagoge
23./24.6.	Töpfermarkt	Alter Wiehrebahnhof
23./24.6.	Christopher Street Day	Innenstadt

Juli

5.-19.7.	Weinfest	Münsterplatz
11.-19.7.	Circus Harlekin	Münsterplatz
14./15.7.	Sea You	Tunisee
14.7.	Sommerfest und Flohmarkt	Habsburgerstraße
15.7.	Schauinslandkönig	Schauinslandstraße
18.7.-5.8.	ZMF	Mundenhof
20.7.	Badenova bewegt	Seeparkstadion
21.7.	Secondhandbörse Kleider, Räder, Spiele	Messe Freiburg
21.7.	Tag der Musik	Innenstadt
22.7.	Freiburger Triathlon	Seepark
26.-30.7.	Schlossbergfest	Schlossberg

August

5.8.	Regionalmarkt	Augustinerplatz
26.8.	Nachtflohmarkt	Messe Freiburg

September

8.9.	Baden Messe	Messe Freiburg
10.9.	Fundsachenversteigerung	Haus der Begegnung Landwasser
22.9.	Brotmarkt	Rathausplatz
28./29.9.	Flohmarkt	Messe Freiburg

Oktober

5.-7.10.	Gebrauchtwagen-Verkaufsschau	Messe Freiburg
11.10.	Tag der Ausbildung	Rathausplatz
13.10.	Secondhandbörse Kleider, Räder, Spiele	Messe Freiburg
18.-21.10.	Caravan live	Messe Freiburg
19.-29.10.	Herbstmesse	Messe Freiburg
20./21.10.	Mineralien- und Fossilienbörse	Messe Freiburg
27./28.10.	Flohmarkt	Messe Freiburg

November

3.11.	Stoffmarkt Holland	Messe Freiburg
17.11.	Modelleisenbahn- und Spielzeugbörse	Messe Freiburg
19.11.	Fundsachenversteigerung	Haus der Begegnung Landwasser
24.11.	Nachtflohmarkt	Messe Freiburg
ab 26.11.	Weihnachtsmarkt	Rathausplatz etc.
27./28.11.	Plazza Culinaria	Messe Freiburg

Dezember

14./15.12.	Flohmarkt	Messe Freiburg
15.12.	Kindertrödelmarkt	Messe Freiburg

(Alle Angaben ohne Gewähr – Stand: Januar 2018)

STELLENANZEIGEN DER STADT FREIBURG

Wir suchen Sie für das Gebäudemanagement als Sachgebietsleiter (m/w) Technische Ausrüstung / Energiemanagement
(Kennziffer E6397, Bewerbungsschluss 02.02.2018)

Ihre Aufgaben

- Leitung und Koordination der Teams Versorgungstechnik, Elektrotechnik und Energiemanagement
- Entwicklung von Sanierungs- und Modernisierungskonzepten unter Wirtschaftlichkeitsaspekten sowie Optimierung des Anlagenbetriebs aus wirtschaftlicher und energetischer Sicht
- Mitarbeit bei der Konzeption von Neubauobjekten und Generalsanierungen der technischen Anlagen sowie Auswahl und Überwachung der an freie Ingenieurbüros beauftragten Leistungen, Bauherrenvertretung
- Sachverständiger in Energiefragen, Energie-Controlling

Das bringen Sie mit

- Abgeschlossenes Studium als Diplom-Ingenieur/in (FH/TU) bzw. Bachelor/Master of Engineering mit der Fachrichtung Versorgungs-, Umwelt-, Elektro- oder Energietechnik idealerweise mit den Schwerpunkten in Bereichen der Haus- und Gebäudetechnik
- Mehrjährige Berufserfahrung im Betrieb technischer Anlagen
- Erfahrung im Ingenieurbüro, im Projektmanagement und in Projektorganisation erwünscht
- Führungskompetenz, Kommunikationsstärke, Eigeninitiative, Motivationsfähigkeit, Verhandlungsgeschick, Kundenorientierung

Wir bieten

- Ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung bis Entgeltgruppe 14 TVöD, je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen.
- Ein interessantes, vielseitiges verantwortungsvolles Aufgabengebiet mit entsprechendem Handlungsspielraum. Diese Stelle kann auch mit zwei Teilzeitkräften besetzt werden.

Bewerben Sie sich jetzt!

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Schlatter, 0761/201-2440

Wir suchen Sie für das Amt für Brand- und Katastrophenschutz als

Disponent (m/w) in der Integrierten Leitstelle (ILS)
(Kennziffer E4348, Bewerbungsschluss 29.01.2018)

Das bringen Sie mit

Abgeschlossene Ausbildung als Rettungsassistent/in oder Notfallsanitäter/in sowie aktuelle Berufserfahrung im Rettungsdienst, die Bereitschaft zur späteren Qualifikation für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst sowie die damit verbundenen gesundheitlichen Voraussetzungen für den Einsatzdienst bei der Berufsfeuerwehr und die Fahrerlaubnis mindestens der Klasse B.

Das bieten wir Ihnen

Ein befristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 8 TVöD mit der Möglichkeit der späteren Übernahme in ein Beamtenverhältnis des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen.

Bewerben Sie sich jetzt!

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Dr. Golecki, 0761/201-3310 oder bei Herrn Biermann, 0761/201-3350

Wir suchen Sie für das Garten- und Tiefbauamt als Abteilungssekretär (m/w)
(Kennziffer E5554, Bewerbungsschluss 04.02.2018)

Das bringen Sie mit

Sie haben eine abgeschlossene Ausbildung im kaufmännischen Bereich, im Verwaltungs- bzw. Sekretariatsbereich oder als Rechtsanwaltsfachangestellte/r und haben bereits Berufserfahrung im Sekretariats- oder Verwaltungsbereich sammeln können?

Wir bieten

Es handelt sich um eine sehr abwechslungsreiche und selbständige Tätigkeit in einer modernen Bürolandschaft. Das Beschäftigungsverhältnis ist in Entgeltgruppe 6 TVöD.

Bewerben Sie sich jetzt!

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Anna, 0761/201-4610

Wir suchen Sie für das Amt für Kinder, Jugend und Familie als

Sachgebietsleiter (m/w) Bezirkssozialarbeit
(Kennziffer E7443, Bewerbungsschluss 09.02.2018)

Das bringen Sie mit

Sie verfügen über ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik oder ein abgeschlossenes Bachelor-Hochschulstudium im pädagogischen Bereich.

Wir bieten

Eine vielseitige und anspruchsvolle Tätigkeit mit hoher Eigenverantwortung in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis in Entgeltgruppe S 17 TVöD.

Bewerben Sie sich jetzt!

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Elsner, 0761/201-8600

Wir suchen Sie für das Amt für städtische Kindertageseinrichtungen als

Sachbearbeiter (m/w) im Bereich EDV und Gebäudemanagement
(Kennziffer E7439, Bewerbungsschluss 02.02.2018)

Das bringen Sie mit

Sie besitzen die Laufbahnbezeichnung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst, die Angestelltenprüfung II bzw. den Abschluss als Verwaltungsfachwirt in oder ein abgeschlossenes Studium der Sozialwirtschaft, der Betriebswirtschaft oder im IT-Bereich.

Wir bieten

Eine nach Besoldungsgruppe A 10 LBesO bewertete Stelle in Teilzeit (50%) bzw. ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis in Teilzeit (50%) in Entgeltgruppe 9b TVöD.

Bewerben Sie sich jetzt!

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Tröscher, 0761/201-6520

Wir suchen Sie für das Amt für Soziales und Senioren als

Soziale Fachkraft (m/w) in der Örtlichen Betreuungsbehörde
(Kennziffer E2118, Bewerbungsschluss 09.02.2018)

Das bringen Sie mit

Sie haben ein Studium der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik oder der Sozialwirtschaft abgeschlossen und besitzen den Führerschein Klasse B.

Wir bieten

Eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit einem hohen Maß an Selbständigkeit. Es handelt sich um ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis in Vollzeit mit Bezahlung nach Entgeltgruppe EG S 12 TVöD sowie um ein bis 28.06.2019 befristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung nach Entgeltgruppe S 12 TVöD in Teilzeit (50%).

Bewerben Sie sich jetzt!

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Schneckenburger, 0761/201-3740

Wir suchen Sie für das Amt für städtische Kindertageseinrichtungen als

Pädagogische Fachkraft (m/w)
(Kennziffer E7000)

Wir wünschen uns

Sie haben einen Abschluss als staatlich anerkannte/r Erzieher/in oder eine andere Qualifikation entsprechend § 7 Kindertagesbetreuungsgesetz?

Wir bieten

Beschäftigungsverhältnisse in Voll- oder Teilzeit mit Bezahlung bis Entgeltgruppe S8a TVöD – je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Sdun, 0761/201-8330

Den vollständigen Ausschreibungstext finden Sie unter:

wirliebenfreiburg.de

Freiburg
DIE ARBEITGEBERIN

Freie Christliche Schule
weil du wertvoll bist



Jetzt schlau machen!

Info-Abend Do 25.01.18
18:00 Uhr Grundschule
19:30 Uhr Weiterführende Schulen und Oberstufen (BG)

Tag der offenen Tür Sa 24.02.18
10:00–13:00 Uhr alle Schularten
>>> Wirthstraße 30, 79110 Freiburg

Bildung mit christlicher Perspektive
www.fcs-freiburg.de

Theater der guten Laune
Freiburger Mundartgruppe e.V.
www.freiburger-mundartgruppe.de

d' Präsi Edgar Müller
d' Erscht Hansjörg Laufer Tel. 0761-4762378
www.freiburger-mundartgruppe.de

Liebi, Lüge, Läberwurscht
Lustspiel von Jürgen Schuster
Regie: Olaf Creutzburg

Frühjahr 2018

Sa. 20.01.	20.00 Uhr	Freiburg, Bürgerhaus Zähringen
	Einlass ab 19.00 Uhr	
Sa. 24.02.	20.00 Uhr	March-Buchheim, Festhalle
	Einlass ab 18.30 Uhr	
Sa. 03.03.	20.00 Uhr	Freiburg, Bürgerhaus Seepark
	Einlass ab 19.00 Uhr	
Sa. 10.03.	20.00 Uhr	Simonswald, Krone Post
	Einlass ab 19.00 Uhr	
Sa. 17.03.	20.00 Uhr	FR-Haslach, May-Bellinghausen-Halle
	Einlass ab 18.15 Uhr	
So. 18.03.	16.00 Uhr	FR-Haslach, May-Bellinghausen-Halle
	Einlass ab 14.30 Uhr	

Tel. Bestellung 0761 - 4762378 www.freiburger-mundartgruppe.de

Vorverkaufsstellen:

- Bauverein Breisgau eG, Zähringer Str. 48, 79108 Freiburg
- Damen + Herrensalon Kilian Erath, Zähringerstr. 334, Freiburg
- **Haslach (May-Bellinghausen-Halle):**
- DER BACKLADEN, Haslacherstr. 84, Freiburg
- Haslach Apotheke, Carl-Kistner-Str. 33, Freiburg
- **Bürgerhaus Zähringen:**
- Petra's Haarstudio, Karlsruherstr. 32, Freiburg
- **Bürgerhaus Seepark:**
- Schreibwaren Martina Wilder, Am Bischofskreuz 4, 79114 Freiburg, Tel. 0761/82648
- Fahrrad Metzger, Elsäßer Straße 69, 79110 Freiburg (West), Tel. 0761/83714

www.blutspende-uniklinik.de

STADT FREIBURG BESTATTUNGS DIENST



Trauerfall...
Wenden Sie sich vertrauensvoll an das städtische Bestattungsinstitut.

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter
0761-273044

79106 Freiburg | Friedhofstr. 8
Direkt am Hauptfriedhof

pflegehelden Rundum-Betreuung zu Hause
24h häusliche Betreuung Sie suchen eine liebevolle Pflegehilfe für die 24-Stunden-Betreuung Ihrer Angehörigen?

Die Alternative zum Pflegeheim

Ihre Ansprechpartner:
Carolin Kühne und Murad Tüysüz
Pflegehelden Freiburg · Tel. 0761/478 7224
www.pflegehelden-freiburg.de
Jetzt unverbindlich Ihre Kosten kalkulieren:
www.pflegehelden-freiburg.de/preis-kalkulation



neue Ausstellung!

• Parkett, Türen,
• Massivholz,
• Terrassenböden und Zubehör
• Osmo Farben

FLAMME HOLZWERKSTOFFE

Tel.: 0761 49040 - 0
Fax: 0761 49040 - 90
www.flammefreiburg.de
Jechinger Straße 17
79111 Freiburg

Die Profis für ein schönes Zuhause!
Ihr Maler



Ullrich
Malerrachbetrieb
www.maler-ullrich.de ©0761/43597

Natur

in Freiburg

Natur in Freiburg, so lautet der Titel einer Serie des Umweltdezernats im **Amtsblatt**, in der wir in lockerer Folge Natur- und Landschaftsschutzgebiete im Stadtkreis Freiburg vorstellen. Im VI. Teil beschäftigen wir uns mit Naturdenkmälern und ihrer historischen und ökologischen Bedeutung.



(Foto: G. Süßbier)

Naturdenkmale

Geschichte und Natur

Einhundert geschützte Naturdenkmale gibt es in Freiburg

Es begann mit dem Tulpenbaum in der Goethestraße 62. Am 12. Juni 1950 wurde der nordamerikanische Laubbäumchen per Rechtsverordnung als Naturdenkmal geschützt und erhielt im Freiburger Naturdenkmalbuch die Nummer 1. Im Jahr 2001 musste der damals rund einhundertjährige

ren davon noch einhundert Naturdenkmale vorhanden, die meist durch ein dreieckiges Schild mit einem Seeadler für jedermann leicht erkennbar sind. Das große Interesse, das die Menschen schon immer besonders großen und alten Bäumen, Hainen oder bizarren Einzelfelsen zuteil werden lassen,

nerzeit per Anordnung die Harzer Baumhöhle unter Schutz. Schon damals galt sie als „ein Wunderwerk der Natur“ und musste wegen des Massenandrangs neugieriger Besucher unter Schutz gestellt werden. Der Begriff Naturdenkmal wurde erst rund zweihundert Jahre später geboren, als der Naturforscher Alexander von Humboldt (1769–1859) in seinen Reiseberichten immer wieder von „monuments de la nature“ sprach. Die „Alexandereiche“ an der Ecke Einsteinstraße/Hermann-Mitschstraße in Freiburg, die 1974 als Naturdenkmal ausgewiesen wurde, erinnert jedoch nicht an den großen Naturforscher Humboldt, sondern an den Freiburger Oberförster Alexander Wasmer, der 1842 die erste Forstbetriebsplanung des Stadtwalds durchführte.

Die erste rechtliche Definition erhielt das Naturdenkmal im deutschen Reichsnaturschutzgesetz von 1935, das damit „Einzelschöpfungen der Natur, deren Erhaltung wegen ihrer wissenschaftlichen, geschichtlichen, heim- und volkskundlichen Bedeutung im öffentlichen Interesse liegt“, definierte. Heute ist das Naturdenkmal sogar in der Landesverfassung Baden-Württemberg festgeschrieben; allerdings ist in der Zwischenzeit der Schutzzweck um ökologische Aspekte erweitert worden. Auch beschränkt sich das Gesetz nicht mehr auf Einzelgebilde wie Felsen und Bäume, sondern es können auch kleinflächige Stillgewässer, Moore, Streuwiesen oder Laich- und Brutbiotope bis zu einer Größe von fünf Hektar als Naturdenkmale ausgewiesen werden. Damit erhält das Naturdenkmal den Rang eines – kleinen – Naturschutzgebiets.

Jedoch bedeutet der Rechtsstatus als Naturdenkmal noch lange keine Garantie für dauerhaften Schutz. Dies zeigt die Tatsache, dass einige der bisher 135 ausgewiesenen Denkmale im Stadtkreisgebiet wieder gelöscht werden mussten. Sturm und Krankheit haben manchem Baumriesen den Garaus gemacht, und schädliche Umwelteinflüsse wie Bodenversiegelung oder Streusalz haben den natürlichen Verfallsprozess noch beschleunigt.



Ein besonders stattliches Exemplar ist der Bergahorn an der Ecke Hilda-/Urachstraße. Etwa 1940 gepflanzt, weist er heute eine 13 Meter breite Krone und über 2 Meter Stammumfang auf. Seit 2011 ist er als Naturdenkmal ausgewiesen. (Foto: Umweltschutzzamt)



Hier brütet der Falke: Naturdenkmal „Steingröble“, ein ehemaliger Steinbruch bei Munzingen. (Foto: G. Süßbier)

Baum wegen Pilzbefalls durch den Riesenporling und Verkehrsgefährdung gefällt werden. Bei diesem ersten Naturdenkmal blieb es nicht. Vor allem in den 60er- und 70er-Jahren und zuletzt 2011 kamen bis heute weitere 134 schützenswerte Objekte hinzu: hauptsächlich Bäume und Baumgruppen, aber auch Feuchtgebiete, Parks, Teiche und Steinbrüche. Anfang 2017 wa-

ist alt. Die Vermutung liegt nahe, dass die naturreligiöse Verehrung in der Frühgeschichte den Ursprung für die immer noch große Faszination für derartige Naturphänomene bildet.

Bereits für das Jahr 1668 ist die erste Denkmalschutzverordnung in Deutschland verbürgt: Herzog Rudolf August zu Braunschweig und Lüneburg stellte sei-

STICHWORTE

Naturschutzgesetz

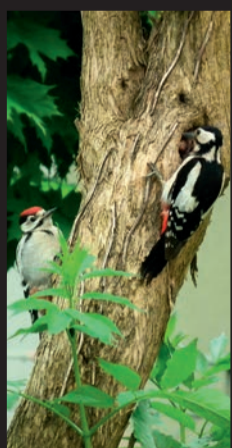
Naturdenkmäler, so sagt es das Bundesnaturschutzgesetz, sind rechtsverbindlich festgesetzte Einzelschöpfungen der Natur oder entsprechende Flächen bis zu fünf Hektar, deren besonderer Schutz aus „wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit“ erforderlich ist. Das Landesnaturschutzgesetz Baden-Württemberg ergänzt einen weiteren Schutzgrund, nämlich die „Sicherung und Entwicklung von Lebensgemeinschaften oder Lebensstätten bestimmter Tier- und Pflanzenarten“. Neben alten, beeindruckenden, seltenen, kulturhistorisch bedeutsamen oder ökologisch wertvollen Bäumen oder auch Baumgruppen können auch kleinere Gewässer, Moore, Streuwiesen, Röhrichte, Heide, Heiden, Steinbrüche, Höhlen, Felsgruppen, Steinriegel, erdgeschichtliche Aufschlüsse, Steilufer, Bodenformen, bedeutsame Grünbestände, besondere Pflanzenvorkommen, Laich- und Brutgebiete sowie Einstände und Wechsel (Migrationswege) von Tieren ausgewiesen werden.

In Freiburg ist die Untere Naturschutzbehörde im Umweltschutzzamt für die Ausweisung und Betreuung der Naturdenkmale zuständig.

Natur- und Kulturdenkmale

Die Trennung zwischen den Begriffen „Kultur-“ und „Naturdenkmal“ ist bis heute nicht strikt definiert. Ein Naturdenkmal kann durch menschliche Tätigkeiten entstanden sein, sodass es sich hierbei um ein Kulturdenkmal handeln könnte. Zum Beispiel kann ein Steinbruch sowohl ein Natur- als auch ein Kulturdenkmal sein. Ein Naturdenkmal ist dieser Steinbruch aufgrund seiner Seltenheit, Eigenart oder Schönheit. Ein Kulturdenkmal ist er wegen der historischen Nutzung zur Rohstoffgewinnung. Ebenfalls können Grenzbaumbäume sowohl ein Naturdenkmal wegen ihrer besonderen Schönheit als auch ein Kulturdenkmal aufgrund der historischen Grenzsetzung darstellen. Die Zugehörigkeit von Natur- und Kulturdenkmälern war rechtlich bis 1935 in den Denkmalschutzgesetzen geregelt.

Nach dem Inkrafttreten des Reichsnaturschutzgesetzes 1935 war es den Ländern zwar nach dem GG Art. 75 Nr. 3 möglich, den Schutz von Naturdenkmälern in die Denkmalschutzgesetze zu integrieren, doch waren diese bereits in den Naturschutzgesetzen aufgenommen. Seither wird zwischen dem Schutz von Kultur- und Naturdenkmälern nach den Denkmalschutzgesetzen des Bundes und der Länder unterschieden.



Buntspechte

Meist hört man sie, bevor man sie sieht: Spechte verraten sich durch lautes Klopfen, wenn sie das Holz bei der Suche nach Insekten oder beim Höhlenbau bearbeiten. Die Zimmerleute des Waldes benötigen hierfür alte Laubbäume. (Foto: M. Sepulveda)



Kleine Bartfledermaus

Als Unterschlupf im Sommer dienen dem kleinen Flieger Lücken zwischen Holz und Borke. Im Winter ziehen sich manche Fledermausarten in frostgeschützte Höhlen zurück – andere verschlafen die kalte Jahreszeit in Baumhöhlen. (Foto: C. Dietz)



Grünfink

Das grün gelbe Federkleid und der kräftige Schnabel weisen den Grünfink aus. Ihre Nester bauen die Finken gerne im Geäst großer, alter Bäume, und das auch in Städten oder an Stadträndern. (Foto: S. Striet)

Baumläufer

Der kleine Krummschnabel sucht Baumrinne nach Insekten ab. Im Gegensatz zum Kleiber kennt er dabei nur eine Richtung: aufwärts. Wegen seines braunen Federkleids entgeht er meist den Blicken. (Foto: S. Striet)



Turmfalke

Der häufigste Falke in unserer Gegend ist gut an seinem rostroten Rückengefieder zu erkennen. Der flinke Räuber brütet gerne an Felsen und in hohen Bäumen, ersatzweise auch in Steinbrüchen, Kirchtürmen und auch im Turm des Zentralrathauses. (Foto: R. Kallenmeier)

Bäume, Felsen, Parks und Seen

Die Vielfalt bei den Naturdenkmalen in Freiburg ist groß – einige besonders wichtige stellen wir vor

■ Seehauweiher

Schon Mitte der 50er-Jahre rückte der St. Georgener „Seehauweiher“ an der Bötzingener Straße im heutigen Industriegebiet Haid in den Rang eines Naturdenkmals. Dabei handelt es sich bei dem See, der auch St. Georgener See, Hartsee oder Kleiner See genannt wird, um eine echte Rarität. Bei dem etwa 100 Quadratmeter großen Gewässer handelt es sich nämlich – neben dem Naturdenkmal Mühlebrunnenweiher in Munzingen – wohl um einen der wenigen natürlichen Seen auf Freiburger Gemarkung. Schon um 730 n. Chr. soll der See existiert haben, in dem der Sage nach das Schloss von Hoheneck – genannt der Seegrab – nach dem Kampf mit dem Franken Cunderat untergegangen sein soll. 1931 verwendete der St. Georgener Pfarrer Albert Riesterer die Sage als Grundlage für sein „Georgsspiel“.

Die naturwissenschaftliche Untersuchung des Sees förderte nicht minder Aufregendes zutage. Nach Ansicht älterer Fachgutachten entstand der See, als in einer unter den Dreisamschottern liegenden Kalksteinschicht eine Höhle einstürzte. Der nachrutschende Kies bildete eine Senke, die sich später mit Wasser füllte. Damit ist der Seehauweiher eigentlich eine Doline, wie sie von der Schwäbischen Alb oder dem Jura bekannt sind. Demzufolge genießt der Weiher auch den Status eines erdgeschichtlichen Geotops. Allerdings gibt es neuerdings auch wissenschaftlich begründete Zweifel an der Dolinentheorie. Möglicherweise handelt es sich bei dem Weiher auch um das Überbleibsel einer alten Kiesabbaustelle. Eine endgültige Klärung dieser Frage steht noch aus.

Heute beherbergt das kleine Gewässer unter anderem den seltenen und streng geschützten Kammolch. Für ihn bietet der Seehauweiher ein ideales Gewässer. In den letzten Jahren ist der Weiher allerdings stark zugewachsen, sodass die Lebensbedingungen für die geschützte Art durch eine starke Beschattung der Wasserfläche nicht mehr optimal waren. Unter Feder-



Der St. Georgener Seehauweiher ist nur wenigen bekannt. Er versteckt sich zwischen Straßen und Gebäuden im Gewerbegebiet Haid. (Foto: H. Hunger)

führung des Umweltschutzamts wurden einige Bäume am Ufer zurückgeschnitten, zahlreiche abgestorbene Äste, die sich über die Jahre im Seehauweiher angesammelt hatten, aus dem Weiher entfernt und im angrenzenden Landlebensraum zahlreiche neue Verstecke für den Kammolch geschaffen. Und eine Untersuchung im Mai 2016 bestätigt: Zahlreiche erwachsene Kammolche im Seehauweiher konnten nachgewiesen werden. Erfolgreich wurden zur Etablierung eines Biotopverbunds in den Mooswald im Jahr 2017 weitere Laichgewässer für den Kammolch angelegt.

■ Alter Friedhof

Wesentlich bekannter dürfte der Alte

Friedhof zwischen der Karl- und der Stadtstraße sein, der zusammen mit dem Colombipark schon in den 50er-Jahren zum Naturdenkmal erklärt wurde. Das Ensemble von geheimnisvollen Grabsteinen und alten Bäumen schafft eine faszinierende Atmosphäre, die durch den Kontrast zu der umgebenden lauten Stadt noch verstärkt wird.

Seit 1981 ist der Alte Friedhof Natur- und Kulturdenkmal. Viele namhafte Bürgerinnen und Bürger sind auf dem alten Friedhof bestattet, wie etwa der Baumeister Johann Wenzinger, der mutmaßliche Mörder von Kaspar Hauser, Major von Hennenhofer, oder der Gründer des Zirkus Knie, Johann Knie. Eine Kuriosität ist das sogenannte Mädchengrab von Caroline



Der Alte Friedhof in Herdern ist auch ein wichtiges Naherholungsgebiet und eine Oase der Ruhe. (Foto: G. Süßbier)

Christine Walter, an dem bis heute fast täglich frische Blumen abgelegt werden. Ein weiteres eigentümliches Denkmal ist das Wegkreuz vor der im Jahr 1720 erbauten Michaelskapelle mit einem Totenkopf, auf dem eine Kröte sitzt. Hierzu gibt es eine Geschichte über einen alten Hufschmied, der von seiner jungen Frau und ihrem Liebhaber mit einem Hufnagel ermordet wurde.

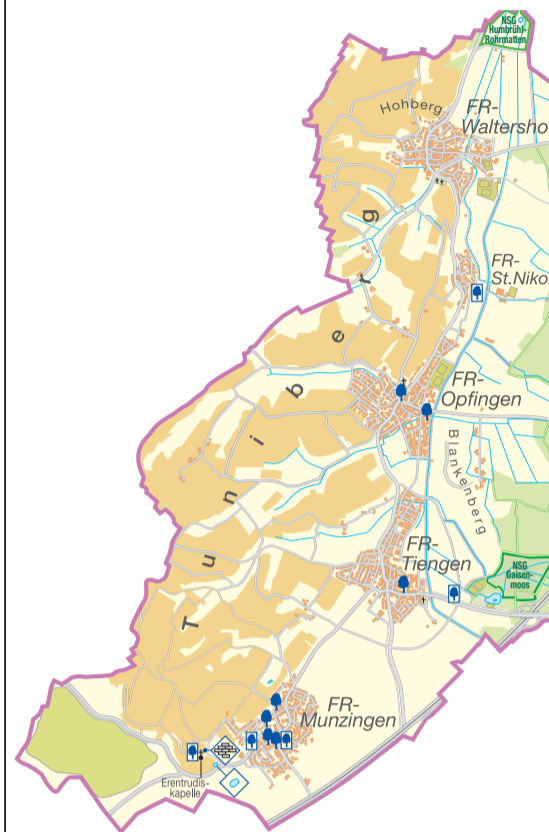
Der Alte Friedhof wird als naturnahe Parkanlage gepflegt und entwickelt. Florenelemente gibt es nur wenige. Der größte Teil der Fläche ist mit einer zweischürigen Wiese bedeckt, deren Erscheinungsbild gut zu den alten Grabsteinen passt. Viele Moose und Flechten besiedeln die Grabsteine und Grabeinfassungen. Charakteristisch ist auch der alte Baumbestand mit ca. 200 Laub- und 150 Nadelbäumen. Insbesondere die Platanenallee, die vom Eingang an der Stadtstraße zur Michaelskapelle führt, ist bemerkenswert. Am 26.12.1999 fiel neben vielen anderen Bäumen eine große Platane dem Sturm zum Opfer. Diese wurde als Mahnmahl vor Ort belassen.

Die Entwicklung des Alten Friedhofs wird von der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Alten Friedhofs e.V. begleitet. Der Verein unterstützt v.a. die Erhaltung und Restaurierung der alten Grabsteine, aber auch andere Maßnahmen. Nach einem jüngst von der Stadtverwaltung erstellten Parkpflegekonzept sollen die Elemente des Friedhofs aufgewertet und damit auch seine Funktion als Naturdenkmal gestärkt werden.

Naturdenkmale in Freiburg



Die Naturdenkmale in Freiburg sind ungleich verteilt. Man findet sie vor allem im alten Siedlungsbereich östlich der Bahnlinie in den Stadtteilen Herdern, Wiehre, Ober- und Littenweiler. Außerhalb des Siedlungsgebiets sind Naturdenkmale kaum zu finden.



Baumartenverteilung bei Freiburger Naturdenkmalen

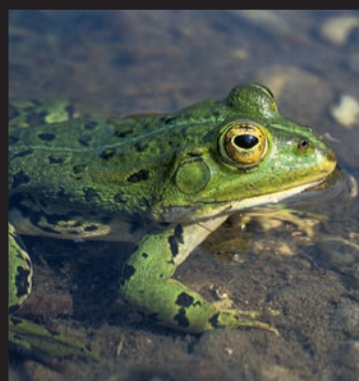
Baumart	Anzahl
Linde (Sommer- und Winterlinde)	104
Eiche (Stiel- und Traubeneiche)	70
Esche	28
Ahorn (alle Arten)	23
Buche (alle Arten)	13
Roterle	11
Roskastanie	10
Roteiche	8
Zeder	7
Mammutbaum	7
Silberweide	4
Silberlinde	4
Lebensbaum	3
Ulme	3
Esskastanie	3
Tulpenbaum	3
Gingko	3
Scheinzypresse	2
Platane	2
Eibe	2
andere	5

Zahlen und Daten

Erste Ausweisung:	1950
Letzte Ausweisung (2011):	8 ND
Stand 2017:	100 ND
flächenhafte Naturdenkmale:	6
Durchschnittsalter:	110–130 Jahre
ältestes Naturdenkmal:	325 Jahre
jüngste Naturdenkmale:	80 Jahre
Umfang dickster Baum:	680 cm
häufigste Baumarten:	Linde und Eiche



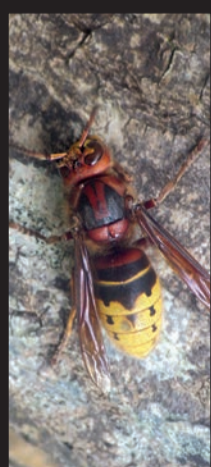
Der Alte Friedhof in Herdern ist ein flächenhaftes Naturdenkmal mit einem alten Baumbestand. (Foto: G. Süßbier)



Seefrosch

Am Mühlebrunnenweiher hört man im frühen Frühjahr oft seinen Paarungsruf reck-keck-keck-keck-keck. Der olivgrüne oder braune Seefrosch ist eng ans Wasser gebunden und hält sich am liebsten am sonnigen Ufersaum auf, von wo aus er rasch ins Wasser flüchten kann.

(Foto: W. Schubert)



Hornisse

Wegen ihrer Größe lösen Hornissen oft Angst bei Menschen aus. Die Wahrscheinlichkeit gestochen zu werden, ist jedoch geringer als bei Wespen oder Bienen, denn Hornissen gehen Konflikten meist aus dem Weg. Ihre großen und kunstvollen Waben bauen sie gerne in den Höhlen alter Bäume.

(Foto: J. Ruf)



Teichmuschel

Die Große Teichmuschel oder Weihermuschel trägt ihren Namen zu Recht, denn sie kann bis zu 20 Zentimeter lang werden. Ihr Lebensraum sind stehende, saubere Gewässer wie zum Beispiel der Mühlebrunnenweiher in Munzingen. Ihre Nahrung ist Plankton, das sie aus dem Wasser ausfiltert.

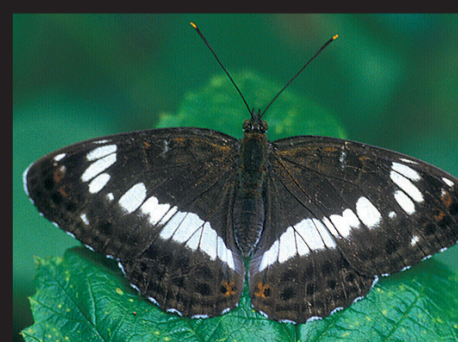
(Foto: M. Pfeiffer)



Mauereidechse

Von allen Eidechsen ist die Mauereidechse die flinkste. Voraussetzung für ihre Beweglichkeit ist aber, dass das wechselwarme Tier auf Betriebstemperatur kommt. Das funktioniert am besten auf sonnenbeschienenen Felsen, an denen sie sich aufwärmt.

(Foto: K. Fritz)



Kleiner Eisvogel

Der bis zu 5 Zentimeter breite Kleine Eisvogel ist vor allem in Auwäldern und unter schattigen Bäumen aber auch auf Felsen anzutreffen. Die Rote-Liste-Art kommt in Europa und Asien vor.

(Foto: W. Schubert)

„Qualität statt Quantität“

Stadtbäume benötigen mehr Platz für Krone und Wurzel, fordert der Baumsachverständige Thomas Herdt im Interview

Thomas Herdt ist öffentlich bestellter Sachverständiger für Bäume und Gehölzpflege und kennt die Freiburger Stadtbäume aus vielen Aufträgen und Gutachten. Der studierte Land- und Diplomforstwirt, der sich schon früh auf Stadtbäume spezialisiert hat, war beispielsweise auch bei der Planung zum Platz der Alten Synagoge und dessen Baumbestand beteiligt. Außerdem widmet er sich dem Erhalt und der Pflege von Naturdenkmälern. Das Amtsblatt traf sich mit ihm bei den Naturdenkmalbäumen auf dem Lorettoberg und befragte ihn zum manchmal schweren Leben der Stadtbäume.

Amtsblatt: Herr Herdt, Großstädter lieben Bäume. Warum?

Herdt: Ganz einfach, Bäume haben viele positive Wirkungen auf das Leben in der Stadt. Sie regulieren die Temperatur und die Luftfeuchte, sorgen für Sicht- und Lärmschutz, wirken als gestaltende Elemente und sind obendrein Lebensstätten für viele Tierarten. Alle diese Effekte verstärken sich mit zunehmendem Alter der Bäume, und die Menschen freut's.

Von den ehemals 120 Naturdenkmalbäumen in Freiburg sind in den letzten drei Jahrzehnten über 30 verschwunden. Warum mussten sie entfernt werden?

Es gibt viele Gründe. Vor allem aber werden Kronen- und Wurzelräume zunehmend eingeschränkt durch Neubauten, Asphaltierung, Grabungsarbeiten im Wurzelraum, Bodenverdichtung und mechanische Verletzungen, etwa durch Baufahrzeuge. Zunehmende Bedeutung haben sinkende Niederschläge und damit verbundene Grundwasserabsenkungen. Die Bäume geraten unter Trockenstress. Streusalze und Luftschadstoffe spielen dagegen heute eine untergeordnete Rolle. Heute betragen die Standzeiten von Neupflanzungen oft nur noch 40 oder 50 Jahre, die damit kaum zu Naturdenkmälern heranwachsen können. Viele Hundert Jahre alte Bäume wie die Linden und Kastanien hier am Lorettoberg gibt es dagegen immer weniger und es wird sie in Zukunft kaum noch geben.

Kann man nichts gegen die Stressfaktoren tun?

Doch, aber das kostet vor allem Fläche und damit Geld und ist eine Frage der Bewertung. Ich plädiere dafür, lieber wenige Bäume zu pflanzen, denen aber



Thomas Herdt zu Besuch bei den Baum-Methusalems auf dem Lorettoberg. (Foto: A. J. Schmidt)

ausreichend Raum für Wurzel und Krone zu geben. Das verbessert ihre Chancen im Alter. Weil viele kleine Bäume – ich nenne das Architektenpettersilie – keine großen Zukunftschancen haben, sage ich: Lieber Qualität statt Quantität. Was man noch tun kann: Bei größeren Baumaßnahmen muss man die noch vorhandenen und erhaltenswerten Bäume sorgfältig schützen, und das muss bereits in der Ausführungsplanung berücksichtigt werden.

Kranke Bäume sind eine Gefahr für Passanten. Wie kann man Sicherheit garantieren?

Eine Garantie gibt es natürlich nicht, aber es gibt umfangreiche Vorschriften und Kontrollverfahren, die viele Risiken ausschließen. Dabei nehmen wir Sachverständige die Bäume in Augenschein, suchen nach Pilzfruchtkörpern, Totästen, Rindenrissen, Wuchsanomalien und Hinweisen auf Kernfäule. So kann zum Beispiel die typische Flaschenform des unteren Stamms – etwa bei Fichten – ein Hinweis auf Kernfäule sein. Außerdem nutzen wir verschiedene Techniken, um in den Baum hineinschauen zu können. Mit einem sogenannten Resistografen bohren wir eine kräftige Nadel ins Holz und messen dabei den mechanischen Widerstand. Lässt dieser nach, ist das Holz pilzbefallen. Auch mit Ultraschall versucht man, verdeckte Schäden zu erkennen.

Lässt sich das Baumleben mit chirurgischen Eingriffen oder Stützen verlängern?

Die Baumchirurgie ist passé. Früher

hat man krankes Gewebe ausgeschnitten und dabei oft die baumeigene Sperrschicht gegen Pilzbefall zerstört. Die Folge war weitere Fäulnis. Auch Chemie spielt heute praktisch keine Rolle mehr, mit Ausnahme von Düngemittelinjektionen in den Wurzelbereich. Was wir immer noch verwenden, sind Kronensicherungen mit Kunststoff-Hohltauen, die sich baumschonend anbringen lassen.

Meteorologen sagen zunehmende Stürme voraus. Ein zusätzliches Sicherheitsrisiko?

Auf jeden Fall. Allerdings können sich gesunde Bäume auch an Sturmbelastung anpassen, indem sie Stamm und Äste verstärken. Allerdings möchte ich betonen, dass bei uns Personen nur selten durch Stadtbäume zu Tode kommen – jedoch mit steigender Tendenz. Dennoch ist die Verkehrssicherungspflicht ein Damoklesschwert, das über allen Altbäumen hängt. Nach meiner Meinung geht die Sicherungspflicht für Siedlungsbereiche zu weit und entlastet den Einzelnen praktisch komplett aus der Eigenverantwortung. Wer vollständige Sicherheit will, muss die Bäume aus der Stadt verbannen. Das wäre fatal, denn auch im Wald muss ich ja als Spaziergänger die normalen Gefahren abschätzen und mich entsprechend verhalten. Unter der gegenwärtigen Rechtslage nutzt es leider oft nichts, einen denkmalgeschützten Baum zu schützen, wenn ich die erforderliche Verkehrssicherheit nicht wenigstens mittelfristig garantieren kann.

Herr Herdt, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Lebensraum Altbaum

Viele Tiere und Pflanzen existieren nur auf besonders großen und alten Bäumen

Die Bäume, die im Freiburger Naturdenkmalbuch eingetragen sind, stellen nicht nur lebendige Geschichtsdenkmale dar, sondern bieten außerdem zahlreiche Biotop für viele heimische Tier- und Pflanzenarten.

Biologen zählten an 30 Münchner Altbäumen allein 145 verschiedene Laufkäferarten, von denen 24 auf der Roten Liste stehen und vier vom Aussterben bedroht sind. Neben Insekten und anderen Kleintieren finden aber auch Vögel, Fledermäuse und andere Säugetiere Brutraum und Nahrung auf und in den Baumriesen. Diese Biodiversität entsteht aus der Strukturvielfalt und dem hohen Totholzanteil in den alten Bäumen. Als Totholz werden sowohl einzelne tote Äste an einem Baum wie auch abgestorbene, stehende oder umgefallene Bäume oder Teile davon (z.B. Strünke) bezeichnet. Eindrucksvoll bilden so die Naturdenkmale eine Verbindung von Geschichte, Tradition und Umwelt und zeigen auch kommenden Generationen die Abhängigkeiten und Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur.

Standen viele der Bäume in ihrer Jugend noch außerhalb der Stadtgrenzen mit Platz für einen großem Wurzelraum und mit guter Wasserversorgung, so prägt heute die Stadt mit ihren schädlichen Einflüssen das Baumumfeld. Hausbau und Oberflächenversiegelung mit wasserundurchlässigen Belägen, der stetig sinkende Grundwasserpegel, Staub und Abgase, Streusalze und andere Immissionen tun ein Übriges, um den Bäumen des Standorts „Stadt“ das Leben schwerzumachen. Ein Straßenbaum hat in der Regel viel weniger Wurzelraum als ein Baum in der freien Landschaft. Dabei wird als Faustformel angenommen, dass der benötigte Wurzelbereich ähnlich groß ist wie die Baumkrone.

Das städtische Garten- und Tiefbauamt kontrolliert daher die Straßen-, Park- und Naturdenkmalbäume regelmäßig. Wenn Schäden am Stamm und Ästen die Sicherheit und den Fortbestand des Baumes gefährden, greifen die Mitarbeiter notgedrungen zur Kettensäge. Aber nicht immer um den Baum zu fällen, sondern um beispielsweise tote Äste zu entfernen. Mancher Baum, wie etwa eine 350 Jahre

verschlossen und versiegelt und Kronenanker bei bruchanfälligen Kronen gesetzt. Letzteres wird noch heute angewendet – bauchirurgische Eingriffe hingegen kaum noch, weil sie sich nicht bewährt haben.

Irgendwann kann jedoch auch die beste Pflege einen Altbaum nicht mehr vor dem Ende bewahren. Allein seit 2011 mussten 36 Naturdenkmalbäume gefällt werden,



Riesenporling am Stammfuß einer Buche (Foto: T. Herdt)

weil die Standfestigkeit nicht mehr garantiert werden konnte. Nur gut, dass auf der anderen Seite auch neue, interessante „Alt-bäume“ nachwachsen. Und so gibt es beim Umweltschutzamt schon eine ganze Reihe Anwärter, die bald in den Rang eines Naturdenkmals aufrücken sollen. Damit will die Umweltverwaltung einen Ausgleich zu den natürlichen Abgängen schaffen.

Infos und Anregungen

Zwar genießen Naturdenkmale rechtlich den gleichen Schutz wie Naturschutzgebiete, allerdings ist für die Ausweisung und die Erhaltung nicht das Regierungspräsidium, sondern der Kreis oder die Gemeinde zuständig. Bei der Stadt Freiburg ist dies die Untere Naturschutzbehörde im Umweltschutzamt, die die Liste der Naturdenkmale führt und neue Denkmale ausweist. Wenn Sie weitere Fragen zu Naturdenkmälern haben oder wenn Sie im Stadtkreis potenzielle Naturdenkmal-Anwärter kennen, senden Sie eine E-Mail an:

umweltschutzamt@stadt.freiburg.de
oder per Post an: Umweltschutzamt,
Untere Naturschutzbehörde,
Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg



Innenansicht eines Baumes: Auch diese denkmalgeschützte Linde in der Fürstenbergstraße ist von der Zeit gezeichnet. Eisenstreben stabilisieren den hohlen Stamm. (Foto: G. Süßbier)

AMTSBLATT

Redaktion und Inhalt: Presse- und Öffentlichkeitsreferat, Rathausplatz 7, 79098 Freiburg, G. Süßbier, E. Heusel, 0761/201-1340/-41
amtsblatt@stadt.freiburg.de

Verantwortlich: Stefanie Wertgen

Fachliche Betreuung: Umweltschutzamt
Fehrenbachallee 12, Tel. 0761/201-6120

Kartografie: A. Benjes, Schallstadt-Mengen

Verlag: Freiburger Stadtkurier Verlagsgesellschaft mbH,
Bismarckallee 8, 79098 Freiburg

Herstellung: Freiburger Druck GmbH & Co. KG

Erscheinungsdatum: Januar 2018

Freiburg
IM BREISGAU



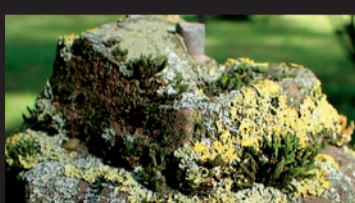
Rogers Goldhaarmoss

Alte und grobborkige Bäume sind fast immer von Moosen besiedelt. Das seltene Goldhaarmoss bildet dunkelgrüne Polster und lebt epiphytisch an der Rinde von Pappeln, Weiden und Bergahorn. (Foto: M. Lüth)



Lindenschwärmer

Die Raupen des Nachtfalters fressen am liebsten die Blätter der Linde. Den Falter gibt es in verschiedenen Farbausprägungen zwischen Braun und Grün. Zur Paarung fliegen die Schmetterlinge in das Blattwerk und legen ihre Eier an die Blattunterseiten. Die großkronigen Linden bieten dem nicht gefährdeten Schmetterling einen wichtigen Lebensraum. (Foto: W. Schön)



Flechten

Flechten sind symbiotisch lebende Wesen aus Algen und Pilzen. Diese Kombination befähigt sie, extremste Standorte wie Felsen, Holz und sogar Plastik oder Blech zu besiedeln. Flechten haben keine Wurzeln, sondern beziehen Nährstoffe und Wasser über ihre gesamte Oberfläche. Weil sie dem Substrat nur aufsitzen, schaden sie Steinen oder Mauerwerk nicht. (Foto: S. Rennwald)



Feuerwanze

Erwachsene Feuerwanzen haben ein „Gesicht“ auf dem Rücken und sind lebhaft schwarz-rot gefärbt. Die rund einen Zentimeter langen Tiere versammeln sich oft in großen Gruppen auf der Rinde sonnenbeschienener alter Linden. Während die Weibchen nur zu Fuß unterwegs sind, sind die Männchen gelegentlich flugfähig. (Foto: G. Süßbier)



Maulbeerbaum

Einmalig in Freiburg ist der Maulbeerbaum in der Eichbergstraße, ebenfalls ein Naturdenkmal. Der Maulbeerbaum wurde schon von den Römern aus den subtropischen Regionen Asiens importiert und fühlt sich in unserer Weinbauregion wohl. Seine Blätter dienen als Nahrung für Seidenraupen und diese wiederum der Naturseideproduktion. (Foto: M. Hassler)